

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Carl Wank, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannatich & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1367, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Injektionsgebühr: die gespaltenen Kolonien 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 165.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Stichwahl in Labiau-Wehlau.

Die Stichwahl zum Reichstag in diesem ostpreussischen Kreise, der schon einmal, im Jahre 1910, berühmt geworden ist, hat ein Ergebnis gehabt, das zu der Hoffnung berechtigt, es werde wieder gelingen, den Konservativen zu verdrängen. Es erhielten am Donnerstag Amtsrat Schrewe (Fonf.) 7504, Bürgermeister Wagner (Fortchr.) 6123 und Parteisekretär Linde (Soz.) 2192 Stimmen. Vor 2½ Jahren bei den allgemeinen Wahlen waren die Ziffern 8397, 5856 und 2962. Die Konservativen und Sozialdemokraten haben also Stimmen eingebüßt; die Konservativen 894 und die Sozialdemokraten 770, während die Fortschrittler 267 Wähler mehr an die Urne gebracht haben, als sie am 12. Januar 1912 zählten.

Der sozialdemokratische Verlust ist nur ein scheinbarer. Er erklärt sich ohne weiteres durch die Sommerzeit, die die Pflücker und Bauarbeiter, zum größten Teile sichere sozialdemokratische Wähler, dem Kreise fernhält. Von diesen Hunderten kann keiner der Wahl wegen für einen Tag in die Heimat zurückkehren.

Anders steht es mit dem konservativen Verlust. Aus ihm geht klar die Stimmung der Wählerschaft hervor, die sich gegen die agrarischen Bedrücker richtet. Vor sieben Jahren nüsterten die Konservativen noch 11 575 Stimmen; sie siegten mit erdrückender Ueberzahl gleich im ersten Wahlgang. Drei Jahre später, nachdem die glorreiche blaue-schwarze Finanzreform mit Streichholzsteuer und Ablehnung der Erbschaftsteuer angefangen hatte, ihre Wirkung zu tun, kamen die Konservativen auf 7217 zurück, um sich dann im Januar 1912 dank unerhörten Druckes auf 8397 zu heben. Dieser Ziffer hat am Donnerstag nicht gehalten werden können; mit 7504 Anhängern stehen die Gebieter Preußens betroffen und traurig da.

Die konservative Presse hat das Gegenteil prophezeit. Sie setzte auf den Sommer die Hoffnung. Sozialdemokratische und fortschrittliche Wähler waren außer Landes, also würde es gelingen, die agrarische grüne Fahne schon am ersten Wahltag siegreich am Mast emporzuziehen. In dieser Hoffnung schrieb die hochfeudale „Kreuzzeitung“ am Mittwoch abend:

Freisinn und Sozialdemokratie zusammen hatten 1912 in der Hauptwahl nur 500 Stimmen mehr als der konservative Kandidat. Gelingt es demnach der konservativen Partei, die Stimmen von 1912 zu behaupten, und ist auf der gegnerischen Seite eine etwas geringere Wahlbeteiligung zu verzeichnen, so ist ein Sieg der konservativen Partei schon in der Hauptwahl leicht möglich.

Jetzt nach dem Eintreffen der Wahlbelege ist dieselbe „Kreuzzeitung“ auf den herrischen Mund gefallen. Sie ringt sich nur die zwei Sätze ab:

Ebenso wie 1912 werden konservative und Fortschrittler noch in einem zweiten Gang um die Entscheidung ringen. Die grüne Fahne und die dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten wirken ungünstig auf die Wahlbeteiligung ein.

Eifriger kauft schon die gefinnungsverwandte „Deutsche Tageszeitung“ am Federhalter. Es gilt, die besüßigten Anhänger einzulullen und ihnen neue Hoffnung einzupflanzen:

Die Konservativen müssen das bisher ihrem Bestand zugehörige Mandat in einer schwierigen und zweifelhaften Stichwahl verteidigen. Gegenüber der Hauptwahl 1912 haben die Konservativen über 800 Stimmen verloren, die Freisinnigen über 250 gewonnen. Der Verlust der Sozialdemokratie beläuft sich auf rund 25 Prozent ihrer früheren Stimmengahl. Der Stimmengewinn der Freisinnigen ist offenbar auf diesen Rückgang der Genossen zurückzuführen. Bei dem guten Verhältnis zwischen den beiden innig befreundeten Parteien bedarf dies keiner weiteren Erklärung, zumal die Sozialdemokraten auch gar nicht in ernstem Wettbewerb um den Besitz dieses Mandats eingetreten waren. Sie überließen es fürs erste ihrer „Vorwacht“, den Boden entsprechend zu bearbeiten. Bedauerlicherweise ist die Stimmengahl der Konservativen gegenüber der Vorwahl zurückgegangen; immerhin hat ihr Kandidat noch 300 Stimmen mehr erhalten als in der Dezemberwahl des Jahres 1910. Mit einem solchen Rückgang aber müßte man von vornherein rechnen; die landlichen Wählerschaften stehen mitten in den Erntearbeiten. Da überdies wenig Aussicht für eine Entscheidung in der Hauptwahl vorhanden war, dürfte so manchen Wähler von der Beteiligung an politischen Tageskampf abgesehen haben. Ueber den voraussehbaren Ausgang der Stichwahl läßt sich nichts sagen; man kann nur hoffen, daß es bei fleißiger Arbeit gelingen wird, den Kreis den Konservativen zu erhalten.

„Man kann nur hoffen!“ Sehr zuversichtlich klingt das nicht; die Lehre von 1910 ist von dem agrarischen Blatte noch nicht vergessen. Von ihm so wenig, wie von den „Berl. N. Nachrichten“, einem industriellen Scharfmacherorgan, in dem die wehmütigen Zeilen zu lesen sind:

Die stille Hoffnung, die von wenigen genährt wurde, daß nämlich der konservative Kandidat schon im ersten Wahlgang als Sieger durchs Ziel gehen würde, ist nicht erfüllt worden, und es ist so gekommen, wie es von vornherein wahrscheinlich war. In der Stichwahl werden nunmehr die Wähler sich entscheiden müssen, ob sie auf die Seite derer treten wollen, die auch in dem soeben vollendeten Kampfe das ihre getan haben, um die Wahlsitten weiter zu verschlechtern und zu verwildern. Denn was die freisinnige Agitation in diesem heijumitrittenen Wahlkreis an Verheerung geleistet hat, stellt selbst die Agitationsblätter aus dem Jahre 1910 und 1912 weit in den Schatten. Wenn den Konservativen nachgesagt wurde, sie seien Wölfe in Schafspelzen; sie wollten die Leibes-eigenschaft wieder einführen; sie hätten dem kleinen Mann alles das auferlegt, was der Reiche tragen sollte; wenn vom schwarzen blauen Blode, der seine Rolle als freisinnige Vogelchene noch immer nicht ausgespielt hat, behauptet wird, durch seine Miß-wirtschaft seien 4 Milliarden Mark französischer Kriegskosten in den Abenteuern in China und Afrika draufgegangen; wenn, wie man sich erzählt, der freisinnige Kandidat bei einer Versammlung auf einen konservativen Redner mit dem Finger gezeigt und dabei vor aller Öffentlichkeit gesagt hat, dort sehe ein Mann, der nachher versuchen werde, ihn zu widerlegen, und zwar sei es ein Kumpelschüler, der 10 Mark für den Tag bekommen und dafür reden müsse, was ihm eingelernt worden sei; und wenn endlich, wie in der Presse berichtet wird, von freisinniger Seite eine Massenverjüngung ungültiger Stimmzettel an konservativen Wähler ins Werk gesetzt worden ist: so sind das alles Kampfmethoden, deren Verwerflichkeit und persönliche Gehässigkeit die Wähler stutzig machen müssen. Durch solche Praktiken schädigt eine Partei nicht den Gegner, sondern sich selbst. Die Sozialdemokratie hat sich verhältnismäßig zurückhaltend gezeigt, wohl in der Hoffnung, daß an ein Exorismus des Reiches wenigstens für die Zukunft zu denken ist. Mit Unterstützung der Wählerschaft kann das nur begründet werden, denn die unglückliche Bevölkerung, auf die ein Heer von sozialdemokratischen Berufsbesetzern in vollem Glanz losgelassen wird, ist in der Tat des allgemeinen Mißgefühls wert.

Hier wird über die fortschrittliche Agitation geklagt und über die Verwilderung der Wahlsitten. Wer dafür in Wahrheit verantwortlich gemacht werden muß, erzählt das fortschrittliche „Berl. Tgl.“ in einer knappen Zusammenstellung über den Terrorismus der Agrarier, der sich ja überall gleich bleibt:

Was hat man den Wählern in den letzten Tagen von konservativer Seite nicht alles geboten. Es gab nichts, worin die Liberalen nicht verantwortlich gemacht wurden. Sie waren schuld an der wirtschaftlichen Misere der ärmern Landbevölkerung, die niedrigen Viehpreise wurden als Folge der Einkommensmehrfachheit des Reichstags hingestellt, und für die lokalen Vernachlässigungen machte man die angeblich „liberalen“ Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen verantwortlich! Der fortschrittliche Kandidat wurde in ein förmliches Martrium hineingetrieben. Zunächst suchte man, als er sich für die fortschrittliche Kandidatur abermals zur Verfügung stellte, seine Gemeinde gegen ihn aufzubringen. Weil der Direktor der in Labiau gelegenen Landesirrenanstalt der konservativen Wahlmacher war, sollte der Gemeinde Wagners ein wirtschaftlicher Nachteil aus der Annahme der Kandidatur erwachsen. Die Stadtverordneten wurden gegen ihr Stadtoberhaupt von den angeblichen Vertretern der Autorität aufgepuscht. Gleich bei Beginn der Wahlbewegung hatten die Liberalen Not und Mühe, die gesetzlich gestattete Abschrift von den Wählerlisten zu nehmen. Die Versammlungsjale wurden ihnen ohne weiteres abgetrieben. Der fortschrittliche Kandidat war froh, wenn er auf einem freien Platze zu den Wählern sprechen konnte. Oft genug konnten die liberalen Wahlhelfer nicht einmal ein Waqtquartier bekommen, weil die eingeschüchterten Gastwirte die Kasse der Junker fürchteten. Für den konservativen Wahlaufbruch hatte man über tausend Stimmen zusammengepreßt. Wer in bestimmter Frist nicht Einspruch gegen die Benutzung seines Namens erhob, der wurde einfach darunter gesetzt. So kam es, daß auch die „Autorität“ längst verstorbenen Wähler für die konservative Sache in Anspruch genommen wurde. Die Krone aber setzte die konservative Arbeit sich selber dadurch auf, daß der Wahlmacher der Konservativen gegen Bürgermeister Wagner eine Klage einreichte wegen einer Beleidigung, die auszu-sprechen Herr Wagner nicht im Traum eingefallen war. Die Konservativen gaben sich aber der Hoffnung hin, daß die Wähler an dem „angeklagten“ liberalen Kandidaten Anstoß nehmen würden. Daß selbst Amts- und Gemeindevorsteher sich an Versammlungstörungen beteiligten, ist im Osten ja auch nicht weiter verwunderlich. Besonders ausgebildet aber war diesmal das konfervative Spionagesystem. Die fortschrittlichen Versammlungen wurden zum Teil unter konservativer Kontrolle gesetzt. Abhängige Wähler durften ihnen bei Gefahr wirtschaftlicher Schädigung nicht beizuhören. Ein Oberpost-assistent in Wehlau besah die Unvorsichtigkeit, einen armen Teufel von Postaussteller darauf hinzuweisen, daß er sich durch Flugblattverteilung bei den Fortschrittler noch ein paar Mark zu seinem karglichen Gehalt hinzuerdienen könne. Der Oberpostassistent sowohl wie der Postaussteller wurden sofort von konservativer Seite bei der Oberpostdirektion in Königsberg denunziert, und triumphierend berichtete die konservative Presse vom „Wehlauer Kreisblatt“ bis zur „Kreuzzeitung“ von dem „Erfolg“ dieser Angeberei! Es war eine Neuauflage des Metternichschen Systems, die hier die Konservativen veran-stalteten!

Auch das Denunzieren hat nichts geholfen. Der konservativen Kandidat hat beträchtlich an Stimmen eingebüßt trotz Saalabtreibung, trotz Versammlungsperre.

Nun gilt es in der Stichwahl zu vollenden, was in der Hauptwahl begonnen wurde. So ganz leicht ist das in jenem Wahlkreis nicht. Auch 1912 hatten die vereinigten Gegner einige hundert Stimmen mehr als der konservative Bewerber und dennoch siegte in der Stichwahl der Junker v. Massow mit 9104 gegen 8694 Stimmen, die auf Wagner fielen. Es müssen also alle Kräfte zusammengefaßt werden, um den Konservativen zu Falle zu bringen.

Selbstverständlich werden die Sozialdemokraten das ihre tun, um diesen Ausgang zu erreichen. Sie werden Mann für Mann den Fortschrittler wählen als politische Quittung dafür, daß zwei Drittel der Fortschrittler in der Stichwahl der Sozialdemokratie in den Rücken fielen und den Agrarier Schiele wählten. Damals erscholl im grünen Lager der Freudenruf: Der Zug geht nach rechts! Die Fortschrittler hatten den Konservativen die Siegestrompete an den Mund gesetzt. Die Sozialdemokraten von Stendal-Osterburg haben sie ihnen wieder aus den Händen gerissen und die Sozialdemokraten von Labiau-Wehlau werden das ihre tun, damit die Freudenrufe nicht abermals ertönen.

Die Arbeiter erfüllen immer und überall ihre politische Pflicht. Wären die Liberalen nur halb so einsichtsvoll und gebildet, die preussisch-deutsche Reaktion hätte unter dem allgemeinen Wahlrecht längst ausgespielt.

der Straße  
Telegraphenamt mit dem  
Anschluß beauftragt. Bei  
Anschluß in einen Brunnen; dabei  
en betäubt, denn er stürzte

## Wie eine Dienstvorschrift befolgt wird.

Als im Jahre 1910 der verantwortliche Redakteur des braunschweigischen „Volksfreundes“, Genosse Wesemeier, wegen Polizeibeleidigung zu vielen Monaten Gefängnis verurteilt wurde, konnten die Verteidiger die Verlesung der Dienstvorschrift der braunschweigischen Polizisten vor der Strafkammer nicht durchsetzen. Die Dienstvorschrift wurde als Dienstgeheimnis behandelt, das der Öffentlichkeit nicht zugänglich sei. Niemand erfuhr bis jetzt, was eigentlich in dieser Dienstvorschrift steht. Dennoch nahm das Gericht an, daß die Polizisten bei ihren blutigen Zusammenstößen mit den Einwohnern vorschriftsmäßig gehandelt hätten, und das Ministerium belobte die Polizisten öffentlich. Jetzt endlich ist ein Exemplar der Dienstvorschrift der Redaktion des „Volksfreundes“ auf den Schreibtisch geflogen — und nun zeigt sich, daß die Polizei bei ihrem Vorgehen gegen die Wahlrechtsdemonstranten stets gegen ihre eigene Dienstvorschrift grob verstoßen hat.

Die braunschweigischen Polizisten sind nach der Dienstvorschrift mit Gummiknüppeln, Säbeln und Pistolen ausgestattet. Von den Säbeln dürfen sie nur im Notfall, von den Pistolen, die ihnen nur bei besonderen Gelegenheiten — nämlich am 1. Mai und bei Straßendemonstrationen — ausgehändigt werden, nur im Gebrauch machen, wenn sich ihnen Bewaffnete entgegenstellen. Obwohl diese Bedingung noch niemals erfüllt worden ist, begrüßen dennoch die Polizisten jeden ersten Waidtag mit umgeschalteter Revolver. Man kann sich denken, wie provozierend das wirkt. Die Geheimpolizisten sind nach der Dienstvorschrift mit Revolvern und Lotzschlägern versehen.

Nach der Dienstvorschrift dürfen die Polizisten von der Dienstwaffe, von der in erster Linie nur der Gummiknüppel verwendet werden soll, nur Gebrauch machen, wenn ihre Person tödlich angegriffen wird. Ueber die Abwehr des Angriffs hinaus darf der Gebrauch der Waffen nicht ausgedehnt werden.

In Wirklichkeit sind bei „Demonstrationen“ die Polizisten noch niemals tödlich angegriffen worden. Es ist stets so gewesen, daß sie die Menge angegriffen, auseinandergetrieben und auf der Flucht verhasen haben, wobei vielfach ganz unbeteiligte Personen verwundet wurden. So verletzte 1910 ein Polizist mit dem Säbel eine 70jährige Näherin, die ahnungslos aus einem Hause trat, schwer an Kopf. Ueberhaupt hieben Polizisten mit Vorliebe auf Fliehende ein, ja diese wurden verfolgt bis in die Häuser hinein, obwohl nach der Dienstvorschrift der Gebrauch der Waffen über die Abwehr eines Angriffs nicht ausgedehnt werden darf! Vielfach haben auch die Geheimpolizisten mit ihren Lotzschlägern auf fliehende Leute eingehauen oder plötzlich auf vor oder neben ihnen stehende Personen unvermerkt zugeschlagen. In der Dienstvorschrift steht dagegen, daß sie nur Angriffe abwehren dürfen und sich vor Gebrauch der Waffe durch Abzeichen oder Zurufen zu erkennen zu geben haben. Auch dürfen sie nach der Dienstvorschrift nicht auf Kopf und Schultern, sondern nur nach Armen







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 165.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Juli 1914.

25. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### „Schämen Sie sich...“

Das Igl. Knappschaffs-Oberverwaltungsamt in Halle hat vor einiger Zeit durch seine Spruchkammer in Erfurt gezeigt, daß nicht nur im Ausfall, sondern auch in der Art der Behandlung der Nachsünder bewiesen werden kann, daß der soziale Geist nur in sehr geringem Maße dort herrscht. Ein 30-jähriger Bergarbeiter aus Kleinbodungen war beim Abteufen auf Schacht Graja 2 tödlich verunglückt. Er hinterließ eine Witwe mit fünf kleinen Kindern. Die Hinterbliebenen stellten Antrag auf Rente und erhielten sie unter Zugrundelegung einer Berechnung nach § 566 der Reichsversicherungsordnung. Gegen die Art der Festsetzung legte die Witwe Berufung ein. Bei dem ihr erteilten Rentenfestsetzungsbescheid waren nur vier Kinder berücksichtigt. Das fünfte kam erst später zur Welt. Ihrer Meinung nach mußte das von Einfluß auf die Festsetzung der Rente sein. Und wir glauben, Tausende hätten in ähnlichem Falle ähnlich gehandelt.

Der Vorsitzende der über die Berufung zu Gericht sitzenden Spruchkammer in Erfurt, der Oberberggraf Sattig zu Halle, war anderer Meinung über den Rechtsanspruch der Witwe und Waisen. Er erklärte im Hinblick auf die Höhe der Rente: „Das ist doch schönes Geld! Schämen Sie sich, uns so unnütze Arbeit zu machen! Wenn er (gemeint ist der Tote) nicht verunglückt wäre, bekämen Sie gar nichts.“

Das übersteigt doch alles bis jetzt Dagewesene. Wenn sich manche Bergleute, als Leiter privater Unternehmungen, jedesmal vom Richter jagen lassen müßten, sie sollten sich schämen, wenn sie ein auch nur vermeintliches Recht vor Gericht suchen, sie kämen aus dem Schämen nicht heraus. Vorausgesetzt, daß sie der richterlichen Aufforderung Folge leisteten. Und dort wäre es schließlich sehr oft eher am Platze, den Herren so ins Gewissen zu reden. Denn wie oft nehmen die Vergewaltigten die Gerichte gegen irgendeinen ihnen unbequemen Nachbar oder einen kleinen, sie an ihrer Ausbeutung hindernden Grundbesitzer in Anspruch, trotzdem die übliche Rechtsprechung ihnen, als Rechtskundige, sagt, dem Gericht wird hier „unnütze Arbeit gemacht“. Es wird aber versucht. Und ein ähnlicher Einwurf des Richters — na, wir wollten einmal sehen, in welcher Form er von den Bergherren zurückgewiesen würde. Und dann: „Wenn er nicht verunglückt wäre, bekämen Sie gar nichts!“ Das zu kritisieren, in der uns geeigneten Form, empfiehlt sich bei den Grenzen der deutschen Pressefreiheit nicht. Aber sind Sie froh, liebe Frau, daß Ihr Mann in dem Sumpfe des Schachtens „Graja 2“ ertrunken ist. Hätte ihn die Schwindsucht in einigen Jahren bei der Ausbeutung in kapitalistischer Form dahingerafft, dann wären Sie schlimm daran. Aber ja! Ein Unfall! Da bekommen Sie schönes Geld. Wirklich, wirklich schönes Geld!

Es ist derselbe Geist, den der Industriegeheimrat Vorfänger zur Kenntnis der breiteren Öffentlichkeit brachte, als er die Sozialgesetzgebung als „Versicherungsgeld“ bezeichnete. Eine Seuche, die bekämpft werden muß. Und dann wundern sie sich, wenn Arbeiter an die soziale Fürsorge in Deutschland nicht glauben wollen.

## Wahlkreis Wanzleben.

### Wanderbibliothek.

„Bildung macht frei, Wissen ist Macht!“ Diese Worte unseres alten Führers Liebig sind es, die uns bei der Errichtung der Bibliothek geleitet haben. Schon lange ist versucht worden, im Kreise eine Wanderbibliothek zu errichten. Aber viele Widerstände waren zu beseitigen. Zum erstenmal beschäftigte sich am 20. November 1907 eine Sitzung der Bildungsausschüsse des Kreises mit der Errichtung einer Wanderbibliothek. Beschlossen wurde in dieser Sitzung, die Zusammenlegung aller im Kreise bestehenden Bibliotheken den einzelnen Orten zu empfehlen. Es bestanden zur Zeit in Diesdorf und Groß-Ottersleben je eine Bibliothek, die sich im gemeinsamen Besitz der Gewerkschaften und des Sozialdemokratischen Vereins befanden. In Fernerleben, Salbte und Weiterhüben waren einzelne Bibliotheken im Besitz des Sozialdemokratischen Vereins. Außerdem war in Hohendodeleben eine Gewerkschaftsbibliothek im Besitz des Maurerverbandes.

So leicht wie die Sitzung den Beschluß gefaßt hatte, waren die entgegenstehenden Bedenken nicht zu beseitigen. Vor allem fehlte es an einem Genossen, der sich ausschließlich der Verwaltung der Wanderbibliothek widmen konnte. Über immer voran wurde von unsern Genossen aus den einzelnen Orten des Kreises angeregt, für Errichtung einer Bibliothek zu sorgen. Mit der Errichtung der Zentralbibliothek der Magdeburger Arbeiterkammer war auch die Frage der Leitung der Wanderbibliothek erledigt. Auch die finanzielle Seite ist in zufriedenstellender Weise erledigt worden.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres ist die Bibliothek eröffnet worden. Ausgabestellen bestehen im Kreise 17. Nachstehend geben wir eine Uebersicht über die Ausgabestellen und die Zeit der Ausgabe.

- Fernerleben: Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei Stiller.
- Salbte: Sonntag von 11 bis 1 Uhr und Mittwoch von 8 bis 9 Uhr bei Bartels.
- Weiterhüben: Sonntag von 11 bis 1 Uhr bei Timme.
- Hohendodeleben: Mittwoch von 7 bis 9 Uhr bei Wilhelm Roder.
- Ottersleben: Sonntag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, beim Genossen Bierwage.
- Hohendodeleben: Sonntag von 10 bis 11 Uhr bei Adolf Zahn.
- Egeln: Sonntag von 11 bis 1 Uhr in den „Drei Kronen“.
- Weiterhüben: Fr. Anrede.
- Langenweddingen: Sonntag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, bei Pieper.
- Serhausen: Dienstag, abends von 7 bis 9 Uhr, bei Fr. Schulze, Keulstadt.
- Wanzleben: Sonnabend, abends von 7 bis 9 Uhr, im Gartenhof zum Stern.
- Hohendodeleben: Sonnabend, abends von 7 bis 9 Uhr, beim Gastwirt Voerd.
- Klein-Ottersleben: Heinrich Mühlberg.
- Diesdorf: Dienstag, abends von 7½ bis 9½ Uhr, bei Otto Walbeim, Wernigeröder Straße 51.
- Groß-Ottersleben: Sonntag von 11 bis 12 Uhr bei der Witwe Strumpf.
- Diesdorf: Gastwirt Pichl.

Bücher kann jeder gewerkschaftlich oder politisch organisierte Genosse entleihen. Auch von den Orten, in denen keine Ausgabestellen errichtet sind, haben die Arbeiter das Recht, von der nächsten Ausgabestelle Bücher zu entleihen. Pflicht ist es von jedem Genossen und jeder Genossin, die Bibliotheksordnung genau zu beachten, denn nur dadurch sind wir in der Lage, für ein gutes Wirken der Bibliothek zu sorgen.

Die Bibliotheks-Kommission der Wanderbibliothek des Kreises Wanzleben.

Groß-Ottersleben, Bennedebend, 17. Juli. (Versammlung.) Am Sonnabend findet im Lokal des Herrn Schweiß eine

Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Kreis Wanzleben statt. Bericht vom Vereinstag in Egeln soll erstattet werden. Außerdem soll über die Ablehnung der Arbeitslosenfürsorge in der Gemeindeverwaltung von Bennedebend Bericht erstattet werden. Ferner wird sich die Versammlung mit dem gegenwärtigen Stand des Bahnbauwerks Magdeburg-Groß-Ottersleben beschäftigen. Die Genossen und Genossinnen werden um Teilnahme an dieser wichtigen Versammlung ersucht.

Salbte, 17. Juli. (Mitglieder-Versammlung.) Am Sonnabend den 18. Juli, abends 8½ Uhr, findet im Lokal des Herrn A. Bartels eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Genossen und Genossinnen, sorgt für guten Besuch!

Serhausen (Kreis Wanzleben), 17. Juli. (Mitgliederversammlung.) In der Nacht vom 15. zum 16. Juli fuhr ein Blitzstrahl in die Holzstube des Herrn Zimmermeisters Kramer, welche vollständig niederbrannte.

## Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Kolbitz, 17. Juli. (Die gefährliche Milchkanne.) Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich hier am Mittwoch. Die Milchkannen standen in der Sonne. Als sich die Frau des Besitzers einer näherte, flog der große Zinkdeckel plötzlich ab und traf die Frau darauf, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

## Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 17. Juli. (Einen Hirschschlag) erlitt am Mittwoch abend gegen 7½ Uhr auf dem Wege von der Arbeit nach Hause der Arbeiter Bergmann, Bakenstraße wohnhaft, im Lichtengraben. Passanten brachten ihn in das nächste Haus. Nach etwa ½ Stunden erschien dann ein Arzt, der beantragte, daß der Verunglückte mit dem eine weitere halbe Stunde später eintreffenden Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

(Schmerberunglück) ist am Mittwoch abend der 73-jährige Obstpächter Kleine beim Obstpflücken. Die Leiter, auf der er stand, rutschte aus und schlug mit diesem um. Er erlitt mehrere Kopfwunden, die stark bluteten. Mittels Handwagens wurde der alte Mann nach seiner Wohnung gefahren.

(Durch Fahrlässigkeit) wurde am Donnerstag unter Mittag in der Heineichen Wirtschensfabrik eine kleine Leberlebensmischung verunreinigt. In die Wasserabzugskanäle waren einige leere Wirtschensdosen hineingeworfen worden. Diese hatten sich so vor den Abfluß gesetzt, daß das Wasser nicht mehr abziehen konnte. Das Wasser stieg im Paderaum und in der Klemmnerie aus den Kanälen und füllte diese Räume in kurzer Zeit in einer Höhe von circa 20 Zentimetern. Zum Glück war einer der Klemmner unter Mittag in der Fabrik, dem es gelang, das Gemisch zu befestigen. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß arger Schaden entstand.

(Vorkenerkrankung in der Kaserne.) Die amtl. „Berliner Korrespondenz“ teilt mit:

Am 2. Mai 1914 meldete die „Wernigeröder Zeitung“ aus Halberstadt, bei dem dortigen Infanterie-Regiment Nr. 27 seien 18 Soldaten an Pocken erkrankt. Die Krankheit sei durch Bekleiner-eingeschleppt worden. Diese Meldung, welche von der ungenügenden Presse mit Ausfällen gegen das Impfgesetz weiterverbreitet wurde, ist in dieser Form unrichtig. Amlich ist festgestellt, daß ein einziger Soldat dieses Regiments an der Leichter-Pocken erkrankt ist und daß keine weiteren Erkrankungen sich ereignet haben. Der erkrankte Soldat hat sich wahrscheinlich während einer Beurlaubung außerhalb der Garnison infiziert.

An der Richtigkeit dieser Feststellung ist wohl kaum zu zweifeln; immerhin hat es doch etwas reichlich lange gedauert, bis man die Öffentlichkeit einwandfrei informierte.

(Eine außerordentliche Generalversammlung) des heiligen Konjunkturvereins besaß sich unter anderem mit der Einrichtung einer Sterbeunterstützung. Mit dem Inkrafttreten des Wirtschensgesetzes für die Konjunkturvereine kommt die Kapitaldividende, die für die Stammeinlage gezahlt wird, in Wegfall. Um den Mitgliedern einen Ersatz zu bieten, haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, eine Sterbeunterstützung für beide Eheleute sowohl wie für Kinder zu empfehlen. Aber auch eine andere Frage spielt dabei eine Rolle. Einmal sollen weitere soziale Einrichtungen geschaffen, ferner sollen die Mitglieder zu gemeinschaftlicher Treue erzogen werden. Die Unternehmungen sollen werden nach dem Umfasse, die das Mitglied erzielt hat, geregelt. Die Anwesenden gaben zu dieser Einrichtung mit einigen Wünschen, die sich an die einzelnen Paragrafen knüpften, ihre Zustimmung und stimmten auch der Abweisung der Kapitaldividende mit rückwirkender Kraft zu.

Ottersleben, 17. Juli. (Bei Herrn Lewandowski.) dem Besitzer einer kleinen sogenannten „Halbtonfabrik“, befinden sich die Holzarbeiter bereits in der fünften Woche im Streik. Nicht kommt man zu der Meinung, Herr L. habe überhaupt wohl nichts zu verlieren, sonst würde er es weder wegen solcher Ursache haben zum Streik kommen lassen, noch würde er jetzt mit solchen Mitteln über den Streik hinwegzukommen suchen. Es wurden bei ihm bei 10-tägiger Arbeitszeit an auß. beste eingearbeitete Leute 40 Pfg. Stundenlohn gezahlt, von welchem Verdienst aber noch alle Versäumnisse in Abzug gebracht wurden, die durch seine eigene Schuld, wie Schadhaftheit des Motors und Fehlen des Materials, entstanden. Und solcher Versäumnisse waren nicht wenige, insbesondere aus letzterem Grunde, weil es zur Beschaffung der Holzwerkzeuge an dem dazu nötigen gebracht. Aus diesem Grunde forderten die Arbeiter einen regulären Wochenlohn von 24 Mark bei 9½-tägiger täglicher Arbeitszeit. Aber im Geschäft des Herrn L. hat eine andre die Hosen an, und die Jantzen erklärte: „Ich will mich nicht bloß für die Leute quälen“, wonach Herr L. selber nichts übrigblieb, als es zum Streik kommen zu lassen. Jetzt sucht er sich mit unternearbeiteten Hausarbeitern beiderlei Geschlechts zu helfen. Er, der sonst so wacker schmälen konnte und dafür die Öffentlichkeit zu gewinnen trachtete, wenn ein Konkurrent fehle in bezug auf Schutz vor Gefahren an den Maschinen, stand darin zwar selber um keinen Grad höher, aber daß er jetzt sogar Frauen zwingt, an gefährlichen Spezialmaschinen, wie Kreisjägen, Sträßen und Schleifmaschinen zu arbeiten, das sollte denn doch die Gewerkschaft zum Eingreifen veranlassen.

Wernigerode, 17. Juli. (Deffentliche Versammlung.) Zu Mittwoch abend war vom Verein zur Förderung städtischer Interessen zu einer öffentlichen Versammlung im alten Schützenhaus eingeladen worden. Es waren circa 300 Personen erschienen. Man wollte Stellung nehmen zu den Angriffen des Hausbesitzervereins auf die Stadterwaltung. Der Hausbesitzerverein war besonders eingeladen, hatte es aber vorgezogen, der Versammlung fernzubleiben. Das eigentümliche Schreiben des Hausbesitzervereins an den Regierungspräsidenten wurde verlesen. Stadtv. Borst. Büchting verteidigt die Stadterordneten-Versammlung gegen den Vorwurf der schlechten Finanzwirtschaft. Wenn behauptet werde, die Finanzlage der Stadt sei eine unglückliche und es werde immer weiter gepumpt, so sei dies

ein Vorwurf, wie er nicht schwerer gegen eine Verwaltung vorgebracht werden könne. Es ist festzustellen, daß seit 1909 mit einem großen Fehlbetrag gerechnet werden mußte. Wir hatten damals große Sorge, wie diese Summe gedeckt werden sollte, ohne die Steuern zu erhöhen. Da aber seit dieser Zeit nach dem Grundgesetz keine Ausgabe ohne Deckung, gehandelt wird, so war das keine leichte Aufgabe. Es ist uns gelungen, diese hohe Belastung mit in die Etats hineinzubringen und so die Posten auszugleichen. 1911 konnten wir schon ohne Unterbilanz abschließen. 1912 war schon ein Ueberschuß von 70 000 Mark vorhanden. Für das letzte Geschäftsjahr ist das gleiche zu erwarten. Wenn wir keine größeren Ueberschüsse erzielen konnten, so ist zu bedenken, daß die Aufgaben einer städtischen Verwaltung immer größer werden und verfehlte Sparsamkeit sich später schwer rächen würde. Rechtsanwält. Hajert sprach im Sinne seines Vordröners. Dr. Jakob schlug eine Resolution vor, in der zum Ausdruck kam, daß man volles Vertrauen zur städtischen Verwaltung habe und die Angriffe des Hausbesitzervereins für unberechtigt und die städtischen Interessen schädigend ansehe. Bürgermeister Gehling gest. auf einige Beschuldigungen des Hausbesitzervereins ein. Zu dem in Zeitungsartikeln erhobenen Vorwurf des Hausbesitzervereins, die sozialdemokratischen Vertreter im Stadtparlament bildeten nur eine Schutztruppe der Verwaltung, erklärte der Bürgermeister: Durch diesen Vorwurf wird Parteipolitik in gehässiger Form in die Kommunalpolitik hineingezogen. Es ist eine fanatische Richtung, die den bürgerlichen Vertretern einer Stadterordneten-Versammlung es als Defekt vorwirft, wenn sie mit sozialdemokratischen Vertretern gemeinsam ein Stück Weges gehen zu können vermeinen. Stadtv. Mahat verwahrt die sozialdemokratischen Stadterordneten vor der Unterstellung, daß sie die Schutztruppe der Verwaltung seien. Sie arbeiten lediglich zum Wohle der Gesamtheit und lassen sich von keinen Nebengedanken leiten. Sämtlichen Rednern wurden Bravourstücke entgegengebracht. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

(Generalversammlung.) Die Delegierten zur Generalversammlung fahren am Sonntag mit dem Zuge 9 Uhr 9 Minuten vormittags vom Hauptbahnhof ab.

(Eine neue Harzbahn,) die die romantischen Schönheiten des Harzes zwischen Goslar und dem bekannten Luftkurort Hahnenklee durchschneidet, sieht jetzt ihrer Bewirtlichung entgegen. Die Bahn soll im Anschluß an das Gleis der Staatsbahn von Goslar ab an dem Südsüdabhang des Steinbergs zwischen Langetal und Wodsbergaussee linksseitig des Goslarer Forstwegs am Wodsberg nach Hahnenklee inmitten dichten Tannenwaldes einmünden. Die Finanzierung ist in sichere Wege geleitet. Mit dem Bau soll nach Eingang der staatlichen Genehmigung im Jahre 1915 begonnen werden.

## Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 17. Juli. (Opfer der Arbeit.) Auf dem Grundstück des Gärtners Lindede in der Osterburger Straße waren am Mittwoch vormittags zwei Telegraphenbeamte mit dem Regen einer unterirdischen Fernsprechkleitung beschäftigt. Bei dieser Arbeit stieg der Arbeiter Tippach in einen Brunnen; dabei wurde er anscheinend von Brunnengasen befaßt, denn er stürzte ab und fiel ins Wasser. Die Bergung gelang erst, nachdem der Verunglückte bereits 1¼ Stunde auf der Sohle des Brunnens gelegen hatte. Leider berging bei der Herbeischaffung des Sauerstoffes zuviel Zeit; wäre dieser rechtzeitig zur Stelle gewesen, dann hätte vielleicht das Schlimmste verhütet werden können. Trotz zweistündiger Wiederbelebungsversuche, die unter Aufsicht eines Arztes vorgenommen wurden, ist der Verunglückte nicht wieder zu sich gekommen, so daß der Arzt schließlich nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Im übrigen scheint man auch die notwendige Vorsicht zu einem guten Teil außer acht gelassen zu haben. Wenn der Verunglückte z. B. angegeseilt gewesen wäre, hätte er rasch nach oben befördert werden können und einer achtköpfigen Familie wäre der Ernährer erhalten geblieben.

## Wahlkreis Raibe-Oschersleben.

Men, 17. Juli. (Stadterordneten-Sitzung.) Der Stadterordneten-Vorsteher Schmidt sowie Bürgermeister Billing begründen den Vorschlag, eine Frau als Mitglied der Armenkommission zu wählen, und empfehlen Frau Witwe Neuhöben. Stadtv. Göring wünscht, jedem Bezirk eine Frau anzugliedern. Schließlich wurde man dahin einig, bis zur nächsten Zusammenkunft nach den Neuwahlen es bei dem jetzigen Vorschlag zu belassen, um während dieser Zeit geeignete Damen zu suchen. Die Friedhofsanordnung ist einer Revision unterworfen worden. Hinsicht dürfen Kinder unter 14 Jahren, wenn diese nicht an Trauerfeierlichkeiten direkt teilnehmen, den Friedhof überhaupt nicht ohne Aufsicht betreten, auch für Reuegerige sind Beschränkungen festgelegt. Die Kapelle kann bei kirchlichen Trauerfeierlichkeiten gegen ein Entgelt von 50 Pfg. benutzt werden. Stadtv. Gae beantragt, die Zeiten für den freien Verkehr abends zu verlängern. Jetzt könne die arbeitende Bevölkerung die Friedhöfe, namentlich den alten, der sich zu einem schönen Park entwickelt hat, überhaupt nicht benutzen. Vom Mai bis August müßte mindestens bis 3 Uhr abends geöffnet bleiben. Man solle doch wenigstens bei so heiklem Wetter den Dienstenden die Benutzung der Kapelle gestatten. Die Verlängerung der Abendstundenzeit wird genehmigt, die Benutzung der Kapelle für nichtkirchliche Trauerfeiern abgelehnt. Stadtv. Göring kritisierte diese Engbergigkeit und beantragte, den Friedhofswärter fest anzustellen. Die Verpachtung des Waghausees bringt ohne Garien 450 Mark. Die Erbauung der Zuckerfabrik wurde 1912 unter der Bedingung genehmigt, daß für jeden beschäftigten Arbeiter für das Betriebsjahr 60 Mark Steuern an die Stadt gezahlt werden. Wegen der großen Umdenkerungen hat man aber bis jetzt keine Steuern erhoben. Nun benutzt die Fabrik städtisches Gelände zur Wasserentnahme, es wurde deshalb beschlossen, die rückständigen Steuern einzuziehen. Auf dem Schulplatz an der Marienkirche soll eine Nachtlampe angebracht werden. In der Knabenerschule soll Dampfheizung eingeführt werden. Die Kosten werden etwa 5000 Mark betragen. Eine neue Treppe am Ruffendamm soll erbaut werden. Die Obstnutzung auf dem Friedhof soll dem Wärter für Pflege zuteilen. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Oschersleben, 17. Juli. (Das Gewerkschaftsfehl) veripricht sehr umfangreich zu werden. Das Festkomitee gibt sich die größte Mühe, alle Teile zu befriedigen. Niemand verjäume, am 26. Juli als Teilnehmer mitzukommen.

Kein Erbrecht des Staates.) Hierzu geht eine Notiz durch die Zeitungen, die an sich nicht so bedeutsam anzusehen wäre. Jedoch wird unsere Stadt resp. einer unserer Wähler davon nicht erhaben sein. Diese Idee in einem Gelegenheitswort verpackt zu haben, hatte sich der Justizrat Kamberger zur Aufgabe gemacht. Es gab auch eine Zeit, wo, als der Justizrat Kamberger zum Vortrag über keinen



Vorschlag in das Finanzministerium berufen wurde, große Beschäftigten hinsichtlich des Ertrags aus diesem Erbrecht des Staates gezeichnet werden. Justizrat Bamberg wollte mit diesen neuen Einnahmen die weitere Beschäftigung der Mittel für die Bekämpfung unserer Militärmacht herbeiführen; um vielmehr eine zweite Beförderung abzuwenden. Auf vielen Dank dürfte er bei ev. Einführung dieses Gesetzes von keiner Seite zu rechnen gehabt haben. Darum ist es vielleicht die glücklichste Lösung, die Einführung des Erbrechts des Staates zu unterlassen, wenn auch das persönliche Empfinden damit nicht berührt wird.

(Uebertragung von Vermögenswerten) Auf Selbstwegen und Ackerböden sind jetzt vielfach veränderte Dänen, Hamster und Maulwürfe zu sehen, die anstatt vergraben zu werden, offen liegenbleiben. Damit liegt eine große Gefahr für das Publikum. Bekanntlich zehren Fritzen oft von solchen Tierleichen. Wird jemand von einer solchen Plage getroffen, so kann durch das übertragene Gift eine gefährliche Blutvergiftung entstehen. Ackerbesitzer und Feldpolizeibeamte sollten deshalb streng darauf sehen, daß die Tiere möglichst bald beschattet werden.

(Die Nachterträge) der holländischen Gartobstanlagen waren in diesem Jahr außerordentlich gut. Es wurden 14.500 Mark erzielt, annähernd zwei Drittel mehr, als im Durchschnitt der früheren Jahre.

(Ein Berliner Arzt in Halle verhaftet.) Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Buchhändlers Straßburger, ferner der früher an einem Berliner Krankenhaus tätigen Arztes Dr. Franz und einer Krankenschwester, die mit Dr. Franz im gleichen Krankenhaus beschäftigt war. Alle drei Personen werden des Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs beschuldigt. Die Strafbare Tat wurde in Halle verübt. Dr. Franz wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Bernburg gebracht, während die beiden anderen Beschuldigten sich noch in Halle in Haft befinden. — Nach eingezogenen Schuldingen verließ Dr. Franz seine Stelle als Assistenzarzt in diesem Frühjahr. Er schickte seinen Wohnsitz in Berlin bei und begab sich zunächst mit der Krankenschwester zusammen auf Reisen.

Groß-Salze, 17. Juli. (Hohe Ausgaben) hatte die Stadt im letzten Jahre. Es wurde ein neuer Friedhof angelegt und eine Friedhofshalle erbaut. Das Rathaus wurde umgebaut, das Wasserwerk erweitert, die Kirche erhielt eine neue Orgel. Diese Leistungen veranlaßten eine Ausgabe von fast 300.000 Mark. Jetzt hört man, daß so mancher Bürger die Gewerbesteuerleistungen der betreffenden Gebäude vernachlässigt. Es wurde eine Kommission von den Stadtwahlmännern eingesetzt, welche über die Gewerbesteuerleistungen zu sehen ist zu dem Entschluß gekommen, von allen Steuerpflichtigen Abhandlung zu nehmen, und dies mit Recht. Haben doch die Steuer der Stadt schon Geld genug gekostet. Aber durch die Gewerbesteuerleistungen hätte doch ein Ordenslegen herbeigeführt werden können. Man bleiben die Anknüpfen trotzdem. Dies bezieht sich auf einige Supplimenten, und man schneidet jetzt über die Kommission.

Lübeck, 17. Juli. (Die Parteigenossen und Gewerkschaftler) versammelten sich am Sonntag 1/1 Uhr bei Begener zur Teilnahme an der hiesigen Gewerkschaftsfeier. Abmarsch pünktlich 1 Uhr.

Bismarck, 17. Juli. (Schmerz Gewitter.) Am Mittwochabend gegen 11 Uhr ging ein mehrere Stunden anhaltendes heftiges Gewitter über uns. Da wieder und brachte uns die langandauernde Kühle und den ebenfalls langandauernden Regen. Auf der hiesigen Promenade-Schiffahrt sah man die Schiffe in die Richtung des hiesigen Schiffschiffs und richtete ziemlich ange Seemannsungen an. Der Wind fuhr zwischen den Schiffschiffen in die Dachkammer, wo die 14 Jahre alte Tochter saß. Sie war an mehreren Stellen des Kopfes von den Wellen, schrammte verschiedene Dachziegel und Balken und fuhr dann durch den Schiel der Kammern, ohne die Schiffschiffe zu verletzen.

Schwarz, 17. Juli. (Arbeiter gegen 1.) So kann man häufig in der hiesigen Presse lesen. Aber in der Regel sind es keine Arbeiter, die von der Arbeiterpartei gemeldet werden. Die Firma A. B. C. u. S. G. in Bismarck hat eine Anzahl Arbeiter in der Fabrik beschäftigt. Diese Arbeiter sind in der Regel sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. Sie erhalten eine gute Bezahlung und sind in der Fabrik sehr beliebt. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl Anhänger. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl von Anhängern. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht.

Die 10-Jährig-Beiträger für die Gewerkschaften sind in der Regel sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. Sie erhalten eine gute Bezahlung und sind in der Fabrik sehr beliebt. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl Anhänger. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl von Anhängern. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht.

Die 10-Jährig-Beiträger für die Gewerkschaften sind in der Regel sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. Sie erhalten eine gute Bezahlung und sind in der Fabrik sehr beliebt. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl Anhänger. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl von Anhängern. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht.

Aus der Gewerkschaftsbewegung. Der Staat der Gewerkschaften ist in der Regel sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. Sie erhalten eine gute Bezahlung und sind in der Fabrik sehr beliebt. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl Anhänger. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl von Anhängern. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht.

plante sogar noch Verschlechterungen. Der Kampf wird ein harter werden, doch die Chauffeure nehmen ihn auf. Lasse sich keiner verleiten, als Drohgebäu auf in Köln Stellung anzunehmen. Es ist auch dafür Sorge zu tragen, daß sogenannte Chauffeurelehrlinge auf die Annoncen nicht hereinfallen, da diese doch nur gebraucht werden, um den um ihre Existenz ringenden Chauffeuren in den Rücken zu fallen.

Vermeidung des Streites im Linke-Hofmann-Werke. Die ausländischen Arbeiter der Linke-Hofmann-Werke in Breslau haben sich mit 3007 gegen 406 Stimmen für die Einstellung des Streites erklärt. Die Arbeit wird binnen kurzem wieder aufgenommen werden.

Zur Generalausperrung in Solingen. Die mit Spannung erwartete „Entscheidung“ ist nun gefallen. Die Hauptversammlung des Verbandes der Solinger Fabrikantenvereine, die am Dienstagabend stattfand, hat sich dem Beschluß des Arbeitgeberverbandes angegeschlossen und einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die Hauptversammlung bevollmächtigt den Vorstand, zusammen mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes die allgemeine Aussperrung in die Wege zu leiten, falls vorhergehende Verhandlungen im Einigungsamt der allgemeinen Vergleichskammer in aller kürzester Zeit nicht zu einer Einigung führen.“ In dieser Verhandlung wurde von einer sofortigen Aussperrung Abstand genommen, da die zwischen den einzelnen Fabrikantenvereinen der Arbeiter und den Fabrikantenvereinen abgeschlossenen Preisverträge und Verträge nicht ohne weiteres aufgehoben werden könnten. Am Donnerstag soll das Einigungsamt in der Vergleichskammer zusammenzutreten. Hier werden die Unternehmerorganisationen den Vertretern der Arbeiter die Vorschläge unterbreiten, von deren Annahme oder Ablehnung die sofortige Aussperrung abhängig sein wird.

Ein Industriebeamtenrat wird am 17. und 18. Oktober in Berlin stattfinden. Er ist einberufen vom Runde der technisch-industriellen Beamten und wird neben den Fragen der Bundesversammlung hauptsächlich das Thema „Die Privatangehörigen und die Wirtschaftspolitik“ erörtern. Die Verhandlungen sind öffentlich.

### Sport und Spiele.

Sportliche Übungen und ihr Wert für die Entwicklung des Körpers.

Ein Arzt hat an 100 Schülern im Alter von 14½ bis 18 Jahren regelmäßig alle 6 Monate Messungen vorgenommen, um festzustellen, inwiefern die körperlichen Übungen auf die Entwicklung der Schüler einwirkten. Und zwar war ihm die Möglichkeit, seinen Maßstab genau anzulegen, dadurch gegeben, daß die Hälfte der Schüler keinen Sport betrieb, sich körperlich nicht betätigte, dagegen die andere Hälfte regelmäßig die Freizeit des Schülertages zur körperlichen Pflege von Sport und Turnen benutzte. Die Resultate seiner Untersuchungen sind ganz überraschend. Der Körperlänge des Brustkorbes betrug nach Ablauf der Beobachtungszeit 8 bis 10 Zentimeter. Im allgemeinen betrug die mittlere Zunahme des Brustkorbbreitenmessers 5 Zentimeter, des Oberarmes 3 Zentimeter, des Vorderarmes 3 Zentimeter und der Beine 6 Zentimeter. Mit der härteren Ermüdung der einzelnen Körpertheile ging bei den Liebenden auch eine härtere Zunahme ihres Körpergewichtes einher. Sie betrug bis 20 gegen durchschnittlich 14 Kilogramm der übrigen. Bedingt war auch das Längenmaß des Körpers, denn die Schüler, die geistlich hielten, waren ungefähr einen Zentimeter mehr gewachsen als die anderen.

Diese Feststellungen des Arztes zeigen mit aller Deutlichkeit, daß die körperliche sportliche Betätigung sehr vorteilhaft auf die Konstitution der Jugend einwirkt und zu ihrer Entwicklung in ungeheurer Weise beiträgt. Gerade der degenerierten Arbeiterjugend sollte die körperliche Betätigung sehr zu empfehlen sein. In einem gesunden, gut entwickelten und widerstandsfähigen Körper wohnt auch ein gesunder Geist. Beide Eigenschaften bilden die Grundlage der Intelligenz im Kampfe ums Dasein und in dem feineren Bereiche der Wissenschaft. Deshalb: Ergiebt die Jugend zur Pflege ihrer körperlichen Gesundheit Sport und Turnen!

Und nunmehr werden den Arbeiterpartei-Organisationen, die diese Aufmerksamkeit in der schmerzlichen Weise übernehmen wollen, ungeheure Schwierigkeiten durch die Behörden in den Weg gelegt.

Am Sonntag den 19. Juli finden folgende Wettspiele statt:

In Magdeburg, Oberer Straße 68:	
Handball: A. B. C. gegen D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. AA. AB. AC. AD. AE. AF. AG. AH. AI. AJ. AK. AL. AM. AN. AO. AP. AQ. AR. AS. AT. AU. AV. AW. AX. AY. AZ. BA. BB. BC. BD. BE. BF. BG. BH. BI. BJ. BK. BL. BM. BN. BO. BP. BQ. BR. BS. BT. BU. BV. BW. BX. BY. BZ. CA. CB. CC. CD. CE. CF. CG. CH. CI. CJ. CK. CL. CM. CN. CO. CP. CQ. CR. CS. CT. CU. CV. CW. CX. CY. CZ. DA. DB. DC. DD. DE. DF. DG. DH. DI. DJ. DK. DL. DM. DN. DO. DP. DQ. DR. DS. DT. DU. DV. DW. DX. DY. DZ. EA. EB. EC. ED. EE. EF. EG. EH. EI. EJ. EK. EL. EM. EN. EO. EP. EQ. ER. ES. ET. EU. EV. EW. EX. EY. EZ. FA. FB. FC. FD. FE. FF. FG. FH. FI. FJ. FK. FL. FM. FN. FO. FP. FQ. FR. FS. FT. FU. FV. FW. FX. FY. FZ. GA. GB. GC. GD. GE. GF. GG. GH. GI. GJ. GK. GL. GM. GN. GO. GP. GQ. GR. GS. GT. GU. GV. GW. GX. GY. GZ. HA. HB. HC. HD. HE. HF. HG. HH. HI. HJ. HK. HL. HM. HN. HO. HP. HQ. HR. HS. HT. HU. HV. HW. HX. HY. HZ. IA. IB. IC. ID. IE. IF. IG. IH. II. IJ. IK. IL. IM. IN. IO. IP. IQ. IR. IS. IT. IU. IV. IW. IX. IY. IZ. JA. JB. JC. JD. JE. JF. JG. JH. JI. JJ. JK. JL. JM. JN. JO. JP. JQ. JR. JS. JT. JU. JV. JW. JX. JY. JZ. KA. KB. KC. KD. KE. KF. KG. KH. KI. KJ. KL. KM. KN. KO. KP. KQ. KR. KS. KT. KU. KV. KW. KX. KY. KZ. LA. LB. LC. LD. LE. LF. LG. LH. LI. LJ. LK. LL. LM. LN. LO. LP. LQ. LR. LS. LT. LU. LV. LW. LX. LY. LZ. MA. MB. MC. MD. ME. MF. MG. MH. MI. MJ. MK. ML. MM. MN. MO. MP. MQ. MR. MS. MT. MU. MV. MW. MX. MY. MZ. NA. NB. NC. ND. NE. NF. NG. NH. NI. NJ. NK. NL. NM. NO. NP. NQ. NR. NS. NT. NU. NV. NW. NX. NY. NZ. OA. OB. OC. OD. OE. OF. OG. OH. OI. OJ. OK. OL. OM. ON. OO. OP. OQ. OR. OS. OT. OU. OV. OW. OX. OY. OZ. PA. PB. PC. PD. PE. PF. PG. PH. PI. PJ. PK. PL. PM. PN. PO. PP. PQ. PR. PS. PT. PU. PV. PW. PX. PY. PZ. QA. QB. QC. QD. QE. QF. QG. QH. QI. QJ. QK. QL. QM. QN. QO. QP. QQ. QR. QS. QT. QU. QV. QW. QX. QY. QZ. RA. RB. RC. RD. RE. RF. RG. RH. RI. RJ. RK. RL. RM. RN. RO. RP. RQ. RR. RS. RT. RU. RV. RW. RX. RY. RZ. SA. SB. SC. SD. SE. SF. SG. SH. SI. SJ. SK. SL. SM. SN. SO. SP. SQ. SR. SS. ST. SU. SV. SW. SX. SY. SZ. TA. TB. TC. TD. TE. TF. TG. TH. TI. TJ. TK. TL. TM. TN. TO. TP. TQ. TR. TS. TT. TU. TV. TW. TX. TY. TZ. UA. UB. UC. UD. UE. UF. UG. UH. UI. UJ. UK. UL. UM. UN. UO. UP. UQ. UR. US. UT. UV. UW. UX. UY. UZ. VA. VB. VC. VD. VE. VF. VG. VH. VI. VJ. VK. VL. VM. VN. VO. VP. VQ. VR. VS. VT. VU. VV. VW. VX. VY. VZ. WA. WB. WC. WD. WE. WF. WG. WH. WI. WJ. WK. WL. WM. WN. WO. WP. WQ. WR. WS. WT. WU. WV. WW. WX. WY. WZ. XA. XB. XC. XD. XE. XF. XG. XH. XI. XJ. XK. XL. XM. XN. XO. XP. XQ. XR. XS. XT. XU. XV. XW. XX. XY. XZ. YA. YB. YC. YD. YE. YF. YG. YH. YI. YJ. YK. YL. YM. YN. YO. YP. YQ. YR. YS. YT. YU. YV. YW. YX. YY. YZ. ZA. ZB. ZC. ZD. ZE. ZF. ZG. ZH. ZI. ZJ. ZK. ZL. ZM. ZN. ZO. ZP. ZQ. ZR. ZS. ZT. ZU. ZV. ZW. ZX. ZY. ZZ.	

Die 10-Jährig-Beiträger für die Gewerkschaften sind in der Regel sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. Sie erhalten eine gute Bezahlung und sind in der Fabrik sehr beliebt. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl Anhänger. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl von Anhängern. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht.

### Bereine und Versammlungen.

Die 10-Jährig-Beiträger für die Gewerkschaften sind in der Regel sehr zufrieden mit ihrer Arbeit. Sie erhalten eine gute Bezahlung und sind in der Fabrik sehr beliebt. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl Anhänger. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht. Die Arbeiterpartei hat in der Fabrik eine große Anzahl von Anhängern. Diese Anhänger sind in der Regel sehr aktiv und bemühen sich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie haben eine große Anzahl von Meetings abgehalten und haben eine große Anzahl von Petitionen an die Regierung eingereicht.

(Unternehmerorganisation) in letzter Zeit mit einer ganzen Reihe von Leitfäden auf dem Plan erschienen ist, die nichts anderes bedeuten, als ein Schlag gegen unsere Organisation. Dem Anschlag der Unternehmer kann nur mit einer Stärkung des Kampfbundes begegnet werden. Den Bericht vom Gewerkschaftskongress gab Niepl. Ueber Grenzfreiheiten und über den Schiedsgerichts-spruch in der Angelegenheit der Brauereiarbeiter und Transportarbeiter verbreitete sich Redner in längeren Ausführungen. Für die Brauereiarbeiter sei durch den Schiedsgerichtspruch die Angelegenheit der Grenzfreiheiten endgültig erledigt. Eine Verständigung müsse herbeigeführt werden, nicht nur im Interesse der beteiligten Organisationen, sondern im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen und erfolgte hierauf Schluß der Versammlung.

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zulassungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volkstimme“ und deren Kolportage zu beziehen.

Neue Zeit, 16. Heft vom 2. Band des 32. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Bismarckblod und Bismarckhering. — Der soziale Katholizismus. Von A. Erdmann. — Zur Bekämpfung des Landarbeitermangels. Von Karl Machionini. — Kleinwohnungsbau in Oberbayern. Von R. Anderjch. — „Wirtschaftsfriedliche“ Industriebeamte. Von Hermann Lüdemann. — Notizen: Die industrielle Massenproduktion hat sich auch der Heiligen Schrift bemächtigt. Feuilleton: Literarische Rundschau. — Zeitschriften-bemächtigt. Preis 9,25 Mark pro Quartal; einzelnes Heft 25 Pfg. —

Matgeber für Nebenberufsuchende beiden Geschlechts. Zu beziehen gegen Einzahlung von 55 Pfg. portofrei vom Verlag Hof. Kulestewicz in Schreiberhau.

Verlagsbuchhandlung W. G. Teubner in Leipzig. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Aus Natur und Geistes-welt: Island. Das Land und das Volk. Von Prof. Dr. Paul Hermann. Mit 9 Abbildungen. 461. Bändchen. Seitdem die germanistische Forschung die großen altisländischen Dichtungen, die Edda und die Sagas, ans Licht gezogen hat, in denen germanisches Volkstum am reinsten und ursprünglichsten sich erhebt und weiterentwickelt, ist das Interesse an dem fernen Nordvolk auf Islands Vulkanboden in Deutschland stetig gewachsen. Das vorliegende Bändchen wird daher in weiten Kreisen willkommen sein. — Der Bau des Weltalls. Von Prof. Dr. J. Scheiner. 4. Auflage. Mit 26 Figuren im Text. 24. Bändchen. Mit dem vorliegenden Bändchen, von dem in kurzer Zeit die 4. Auflage notwendig geworden ist, will der Verfasser Sinn und Verständnis für die Astronomie in weiteren Kreisen wecken. Diesem Zweck ist die Darstellung angepaßt, die ein schwieriges Wissensgebiet allgemeinverständlich behandelt. — Das deutsche Volkslied. Ueber Wesen und Werden des deutschen Volksliedes. Von Dr. J. M. Brünner. 5. völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. 7. Bändchen. Das nach kurzer Zeit bereits in 5. völlig umgearbeiteter Auflage vorliegende Bändchen ist aus der warmen Teilnahme an den besten Gütern und am inneren Wesen unferes Volkes heraus geschrieben und darum ganz besonders geeignet, nicht nur das Verständnis dessen, was Volkslied ist, sondern auch das Gefühl für das, was es im Leben des Volkes bedeutet, zu wecken und zu fördern. — Die altdeutschen Maler in Süddeutschland. Von Helene Kemitz. Mit 1 Abbildung im Text und einem Bilderrang. 464. Bändchen. Während die hochragenden Architektendenkmäler des deutschen Mittelalters jedem Gebildeten von Jugend auf bekannt sind, wissen über die nicht weniger bedeutsame Entwicklung der altdeutschen Malerei nur wenige Bescheid. Das vorliegende Bändchen macht in ansprechender Form den Versuch, Verständnis für das Wesen und die Größe jener schlichten Kunst und dadurch Sinn für die in ihr sich offenbarende Schönheit zu wecken. — Die Religion der Griechen. Von Prof. Dr. Ernst Gomper. Mit einem Bilderrang. 457. Bändchen. Das Bändchen wird allen denen willkommen sein, die sich für das Problem der Entwicklung und Gestaltung der griechischen Religion interessieren. — Preis jedes Bändchens geheftet 1 Mark, in Leinwand gebunden 1,25 Mark.

### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 16. Juli. Todesfälle: Agl. Eisenbahn-Zugführer a. A. August Lood, 68 J. 9 R. 19 Z. Dorothaea geb. Gruber, Ehefrau des Braumeisters Wilhelm Rog, 54 J. 8 R. 2 Z. Arbeiter Wilhelm Granje, 47 J. 4 R. 13 Z. Antonie geb. Kruppe, Ehefrau des Drochsenbesizers Andreas Köhne, 45 J. 9 R. 12 Z. Arb. Albert Niemann, 46 J. 5 R. 14 Z. Hermann, E. des Berleitungsaufsehers Hermann Guib, 10 J. 5 R. 1 Z. Oswald, E. des Schlossers Otto Veilich, 1 J. 7 R. 14 Z. Max, E. des Arbeiters Max Steinbrecher, 6 R. 18 Z. Walter, E. des Zimmermanns Wilhelm Jörner, 3 R. 24 Z. Karl, E. des Damen-schneiders Karl Rabe, 17 Z.

Endeburg, 16. Juli. Todesfälle: Kurt, E. des Aufsch. Paul Starck, 27 J. Anna Schweinke, 26 J. 1 R. 25 Z. Arbeiter Gustav Helmede, 52 J. 6 R. 11 Z. Ganni, E. des Schlossers Walter Bauer, 4 J. 8 R. 17 Z.

Budan, 16. Juli. Todesfälle: Ilse, E. des Arbeiters Walter Wieland, 1 R. 9 Z. Irma, E. des Arbeiters Emil Wilton, 19 Z. Wilhelmine geb. Kunze, Ehefrau des Schlossermeister Karl Bräpffel, 66 J. 8 R. 20 Z.

Reinhardt, 16. Juli. Todesfälle: Frida, E. des Schmieds August Junge, 5 R. 4 Z. Gerda, E. des Schloss. Gustav Wille, 3 R. 29 Z. Gertrude geb. Hörtel, Witwe des Bademeisters Wilhelm Wühroy, 72 J. 7 R. 13 Z. Margarete, E. des Zimmermanns Otto Krettenbaum, 6 R. 8 Z. Erna, E. des Tischlers Theodor Räder, 28 Z. Willi, E. des Maurers Willi Kreitenbaum, 5 R. 12 Z.

Grasau. Todesfälle: Reinhold Schulze in Freyer, 10 Z. Anna Schulz, 10 J. Witwe Luise Risch geb. Petri, 86 J. Oberamt Marie Franke geb. Fischer, 68 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Atikanah  
beste 2 1/2 Pfg  
Qualitäts  
Cigarette

DELTA DRESDEN



## Kontrolle in der Binnenschifffahrt.

Aus Schifferkreisen wird uns geschrieben: Im Laufe der letzten Zeit müssen wir wieder bemerken, daß von seiten des Aufsichtsbeamten eine rege Kontrolle der obereibischen Fahrzeuge vorgenommen worden ist und Mängel vorhanden sind, diese abgestellt werden müssen. Das Wichtigste ihrer eignen Vorschriften scheinen jedoch die zuständigen Berufsvereinigungen zu vermeiden. Der § 2 der Unfallverhütungsvorschriften der Elbschiffahrtsberufsgenossenschaft lautet nun folgendermaßen:

Der Betriebsunternehmer bzw. dessen Stellvertreter hat für genügende Bemannung der Fahrzeuge nach Maßgabe der behördlichen Vorschriften zu sorgen.

Will nun die Berufsvereingung die Unfälle herabmindern, so wäre es angebracht, hier den Hebel anzusetzen. Was besagen denn die behördlichen Vorschriften? Der § 7 der Elbschiffahrtsordnung lautet:

Die Besatzung jedes Schiffes in der Fahrt muß einschließlich des Führers mindestens betragen bei einer Tragfähigkeit des Schiffes von 10 bis 125 Tonnen zwei schiffahrtskundige Männer, über 125 Tonnen drei schiffahrtskundige Männer.

Es könnte nun bei der Berufsvereingung darüber ein Zweifel entstehen, welche Männer als „schiffahrtskundig“ anzusehen sind. Wenn das aber der Fall wäre, so müßte doch der nächste Weg für Erkundigungen die gegebenen Instanzen sein, welche diese Verordnungen herausgegeben hätten. In Preußen der Oberpräsident als Chef der Elbstrombauverwaltung und in Hamburg der Polizeipräsident als Vertreter der Deputation für Handel und Gewerbe. Wir wollen hier zwei Auszüge von Erläuterungen dieser beiden Instanzen wiedergeben. Der Chef der Elbstrombauverwaltung schreibt:

Als schiffahrtskundiger Mann im Sinne des § 7 der Polizeiverordnung ist ein Schiffsmann anzusehen, welcher mindestens drei Jahre ununterbrochen im Schiffahrtsbetrieb tätig gewesen, körperlich rühtig und kräftig ist. Wenn also die Schiffer im allgemeinen mit 14 Jahren in den Schiffahrtsbetrieb eintreten, so ist als Mindestalter für einen ausgebildeten schiffahrtskundigen Mann die Vollendung des 17. Lebensjahres anzusehen, um den Bestimmungen des § 7 der Polizeiverordnung Rechnung zu tragen.

Soweit für Preußen. Die Polizeibehörde Hamburg sagt in einer Begründung:

Im allgemeinen wird jedoch daran festgehalten werden müssen, daß die erforderliche Kenntnis und Erfahrung erst durch eine Zurücklegung einer mindestens dreijährigen Fahrzeit auf der Elbe oder deren Nebenflüssen erworben werden kann, und daß die Vollendung des 18. Lebensjahres hinzukommen muß.

Betrachten wir uns nun den Jahresbericht der Elbschiffahrtsberufsgenossenschaft, so finden wir, daß 1912 in acht Fällen „ungenügende, den Polizeivorschriften nicht entsprechende Bemannung“ vorhanden war. Es liegt uns fern, den technischen Beamten daraus einen Vorwurf zu machen, das liegt nicht an der Person, sondern an den Einrichtungen der Berufsvereingung. Wir wollen uns keiner Uebertriebung schuldig machen, aber von mindestens allen oberelbischen Rähnen haben im Höchstfall drei Viertel die vorgeschriebene Besatzung. Selbst die Passagierdampfer nach Lauenburg und andern Stationen verfügen nicht über die richtige Bemannung. Denn die Bestimmungen des Hamburger Senats in Übereinstimmung mit den Elbuferstaaten vom 1. Juni 1913 haben nur Geltung für die Beförderung von Passagieren mit Dampfschiffen unterhalb der durch Tafeln bei Hamburg und Harburg gekennzeichneten Endpunkte der Polizeiverordnung für Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe.

Soweit die Passagierdampfer nun unterhalb dieser Tafeln verkehren, würde die Bemannung nach § 29 der Verordnung ausreichen, nicht aber für die obere Strecke. Es würde nun vielleicht die Ausrede gebraucht werden können, daß, wenn man den Schiffer über die Lehrszeit seiner Mannschaften befragt, man eine falsche Auskunft bekommen könne. Das mag richtig sein. Wir verweisen aber auf die Bestimmungen vom 1. Juli 1854, vom 8. Juli 1856 und vom 21. Mai 1909, wonach jeder Schiffsmann mit einem Schiffsbuch versehen sein muß. In diesem sind die Eintragungen gemacht, wann die Lehrszeit begonnen hat und ist ferner zu ersehen, ob der Mann die Qualifikation eines „schiffahrtskundigen Mannes“ besitzt und das notwendige Alter vorhanden ist. Es soll hier nicht unsere Aufgabe sein, nachzuweisen, in wie vielen Fällen durch schiffahrtsunkundige Personen Unglücksfälle hervorgerufen sind. Aber Probst erhebt die ge-

samte Schiffsmannschaft dagegen, daß die Behörde auf der einen und die Berufsvereingung auf der andern Seite die von ihnen selbst herausgegebenen Verordnungen nicht in genügender Weise zur Anwendung bringen, um Leben und Gesundheit zu schützen. In derselben Weise, wie die Hafenarbeiter nach Kontrolleuren aus ihren Kreisen rufen, verlangen die Binnenschiffer eigene Kontrolleure zur Ueberwachung der Unfallverhütungsvorschriften. Dann werden in dem nächsten Jahresbericht nicht nur acht, sondern vielleicht 800 Fälle gemeldet werden können, wo nicht die genügende Bemannung vorhanden war. Nur in dieser Form kann man die gesamte Schiffsmannschaft vor Unfällen schützen und eine Verbesserung der Bemannung herbeiführen.

## Kleine Chronik.

### Ein Komplize Sternidels in Haft?

Nachdem schon Jahr und Tag seit der Hinrichtung des Raubmörders Sternidel vergangen sind, taucht jetzt der Verdacht auf, daß Sternidel seinerzeit bei der Ermordung der Callieschen Eheleute in Ortzig außer den drei bekannten Komplizen, den Gebrüdern Kersten und dem jugendlichen Arbeiter Schlemenz, noch einen vierten Komplizen gehabt hat. Vorläufig läßt sich jedoch noch nicht sagen, ob wirklich ein fünfter Täter an dem Morde beteiligt war, da auch die drei jugendlichen Komplizen Sternidels niemals eine Andeutung über einen fünften Täter gemacht haben. Eingehende polizeiliche Recherchen sind im vollen Gange. Die Vorgeschichte der Angelegenheit ist folgende: Kurz vor Pfingsten war im Oberbruch, in der Nähe von Briezen, der Lehrling Jagdmann ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht lenkte sich auf den in derselben Fabrik beschäftigten Schlosser Spremberg aus Briezen. Der Mann wurde in Haft genommen, er bestritt aber entschieden, mit der Ermordung des Lehrlings in irgendwelchem Zusammenhang zu stehen. Trotzdem wurde Spremberg seitdem in Haft gehalten, da er die Verdachtsgründe, die gegen ihn bestanden, nicht beseitigen konnte. Inzwischen sind aber so viele neue Momente hinzugekommen, daß Spremberg in das Brenzlauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Er wird sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode dort wegen Mordes zu verantworten haben. Im Laufe der polizeilichen Ermittlungen wurde die überraschende Tatsache festgestellt, daß Spremberg seinerzeit in Briezen in demselben Hause gewohnt hatte, in dem Sternidel für einige Zeit Wohnung nahm. Es wurde weiter ermittelt, daß beide miteinander in regem Verkehr gestanden hatten. Diese Feststellungen führten zu einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Frau Spremberg, die jetzt in Berlin wohnt. Dabei wurde ein goldenes Armband gefunden, das der ermordeten Frau Callies gehört hat. Frau Spremberg ist bereits vernommen worden und hat zu Protokoll gegeben, daß sie nicht wisse, woher ihr Mann das Armband habe. Spremberg selbst will das Armband gekauft haben. Er hat zwar zugegeben, daß er Sternidel gekannt habe, bestrittet aber, mit dem Ortziger Morde etwas zu tun gehabt zu haben. Die weiteren Ermittlungen in der Angelegenheit sind noch im Gange.

### Für 16 000 Mark Radium verschwunden.

In der Charité in Berlin warf ein Patient für 16 000 Mark Radium in einen Abort. Obgleich der Verlust des wertvollen Heilmittels sofort entdeckt wurde und die Direktion daraufhin sämtliche Abflusshohle sperren ließ, ist es noch nicht gelungen, das Radium wieder aufzufinden. Der Patient befand sich in der Station C der ersten medizinischen Klinik der Charité. Dem Patienten waren am Tage zuvor 50 Milligramm Radium in den Darm auf die übliche Weise eingeführt worden. Der Patient hatte die Anweisung erhalten, unter keinen Umständen das Bett zu verlassen. Diese Vorschrift hat er jedoch nicht beachtet. Mittags gegen 12 Uhr suchte er einen Abort auf. Der Patient hat dann das Gipsplaster gewaltsam abgerissen und das Radium in die Abflusshohle geworfen oder gleiten lassen. Er gibt an, über die Bedeutung des Radiums und seinen Wert nicht unterrichtet gewesen zu sein. Eine große Anzahl von Arbeitern suchten sofort nach Befanntwerden des Verlustes die Abflusshohle ab, doch hatten ihre Bemühungen bisher keinen Erfolg. Das verlorene gegangene Radium besitzt einen Wert von nahezu 16 000 Mark. Der Vorfall erinnert an den Radiumverlust, der sich im vergangenen Monat in einem Charlottenburger Sanatorium zutragen hat, wo ein Diener des Instituts gleichfalls aus Unvorsichtigkeit für 20 000 Mark Radium in einen Auszug geworfen hatte. Wenn von der Charité aus das Radiumverbrechen schon in das städtische Kanalisationsystem gelangt ist, dann wird es schwerer sein, es hier wieder herauszufinden, als kürzlich in Birmingham, wo eine Radiumkapsel unbemerkt im Krankenstall auf den Boden gerutscht und mit dem Kehricht ausgegossen worden war. Das Elektroskop bewies, daß sie nicht mehr im Müllweimer und nicht mehr im Müllkasten war. Man eilte nun zu dem Wagen, der kurz vorher den Müll aus dem Krankenhaus abgeholt hatte, und da schlug das Elektroskop an. Nun wurde der Müll in kleinen Haufen abgeladen, jeder einzelne elektroskopisch geprüft, bis endlich das Instrument wieder anschlug und man bei sorgfältiger Sichtung die kostbare Kapsel zurückerhielt.

### Schredenstat einer verzweifelten Mutter.

Vor einigen Jahren wanderte eine Bauernfamilie aus einem Dorfe bei Neufandec in Galizien nach Amerika aus, von wo der Familienvater nach und nach etwa 10 000 Mark an seine Angehörigen in der Heimat sandte, damit sie ihn ein Bauerngut ankaufen. Vor einigen Tagen kehrte nun der Bauer mit seiner Frau und vier Kindern in die Heimat zurück und erfuhr zu seinem Schrecken, daß die betrügerischen Verwandten die ganze Summe für sich vertan hatten. Aus Verzweiflung hierüber schnitt die Bäuerin in Abwesenheit ihres Mannes dreien ihrer Kinder die Kehle durch, legte die Leichen nebeneinander und entleerte sich darauf auf dieselbe Weise. Das vierte Kind, das den größten Vorrat an Nahrung beobachtet hatte, entzückte sich den Händen der Mutter und floh. Als man den Bauer an die Leichen seiner Lieben führte, wurde er wahnsinnig.

### Wootzungslud im Offseebad Diebstahl.

In Diebenow hat sich Donnerstag nachmittags ein schweres Wootzungslud zutragen. Der Chauffeur Gustav Kirchhof aus Berlin-Grünwald, der seit einigen Tagen mit seiner Frau und fünf kleinen Kindern hier als Gast weilt, unternahm mit einem andern Badegast und einem früheren Bädermeister eine Segelpartie. Als das Boot etwa eine Stunde unterwegs war, wurde es aus einem bisher noch nicht aufgeklärten Grunde plötzlich fest und begann rasch zu sinken. Alle drei Insassen schrien laut um Hilfe und gerieten schließlich ins Wasser. Ein anderes Boot, das zufällig in der Nähe war, konnte nur den Bädermeister und den einen Badegast, der bereits die Befinnung verloren hatte, in Sicherheit bringen. Der Chauffeur, der vor Aufregung offenbar vom Herzschlag getroffen wurde, war bereits untergegangen. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

### Junger höher!

Interessant ist es, zu verfolgen, wie von den Fliegern der Höhenrekord herausgeschraubt wurde. In der kurzen Zeitspanne von 5 1/2 Jahren, zwischen dem 13. November 1908, an welchem Tage Henri Farman und Wilbur Wright 25 Meter hoch flogen, und dem 14. Juli 1914, an dem Delerich 8000 Meter erreichte, liegt die ganze Entwicklung der Aviatik.

Die folgende Tabelle zeigt, daß der Höhenrekord in der Zeit vom 9. Juli 1911, als Loridan die Höhe von 3200 Metern erreichte, bis zum 9. Juli 1914, dem Tage, an dem der Deutsche Linnefogel den Rekord auf 6600 Meter schraubte, also in genau 3 Jahren auf die doppelte Höhe gebracht worden ist:

13. November 1908 Henri Farman . . . . .	25 Meter
13. November 1908 Wilbur Wright . . . . .	25 "
18. Dezember 1908 Wilbur Wright . . . . .	100 "
18. Juli 1909 Paulhan . . . . .	150 "
29. August 1909 Latham . . . . .	155 "
20. September 1909 Rougier . . . . .	193 "
18. Oktober 1909 de Lambert . . . . .	300 "
1. Dezember 1909 Latham . . . . .	453 "
7. Januar 1910 Latham . . . . .	1000 "
12. Januar 1910 Paulhan . . . . .	1269 "
14. Juni 1910 Bredinik . . . . .	1355 "
7. Juli 1910 Latham . . . . .	1384 "
7. Juli 1910 Dieslagers . . . . .	1720 "
10. Juli 1910 Brookins . . . . .	1900 "
11. August 1910 Dregel . . . . .	2013 "
29. August 1910 Morane . . . . .	2150 "
3. September 1910 Morane . . . . .	2582 "
8. September 1910 Chabry . . . . .	2587 "
1. Oktober 1910 Blinnmalen . . . . .	2780 "
15. Oktober 1910 Dregel . . . . .	2880 "
31. Oktober 1910 Johnstone . . . . .	2960 "
9. Dezember 1910 Legagneux . . . . .	3100 "
9. Juli 1911 Loridan . . . . .	3200 "
5. August 1911 Cap. Föllz . . . . .	3850 "
4. September 1911 Garros . . . . .	3950 "
8. September 1912 Garros . . . . .	4960 "
17. September 1912 Legagneux . . . . .	5450 "
11. Dezember 1912 Garros . . . . .	5600 "
11. März 1913 Berceyon . . . . .	5880 "
27. Dezember 1913 Legagneux . . . . .	6150 "
9. Juli 1914 Linnefogel . . . . .	6600 "
14. Juli 1914 Delerich . . . . .	8000 "

In den einzelnen Jahren ist der Rekord erhöht worden: 1908 auf 100 Meter, 1909 von 100 auf 453 Meter, 1910 von 453 auf 3100 Meter, 1911 von 3100 auf 3950 Meter, 1912 von 3950 auf 5600 Meter, 1913 von 5600 auf 6150 Meter und 1914 bis 14. Juli von 6150 auf 8000 Meter. Die Prüfung der von Delerich mitgeführten Höhenmesser im Leipziger physikalischen Institut hat nämlich ergeben, daß er nicht bloß 7500, sondern sogar 8000 Meter hoch geflogen ist. Der größte Sprung ist also 1910 gemacht worden, wo der Rekord um 2647 Meter verbessert wurde.

### Ein Regier als Heiratschwindler.

Der als Pinoportier in Hamburg (Hauptstadt) angestellte Regier Johann Carlsson ist unter dem Verdacht umfangreicher Diebstähle und Heiratschwindelen verhaftet worden. Die liebevolle Aufmerksamkeit, die sich der Schwärze bei der Damenwelt des Städtchens erkaufte, begleitete ihn bis ins Gefängnis nach Zweibrücken, wo dem elegant gekleideten, doch gefesselten Afrikaner die Weiber auf der Straße bis zum Gefängnisvorhof nachliefen.

### „Der Hagel nur dem Glaser mit“.

Die „Allgemeine Handwerkerzeitung“ berichtet folgendes Vorkommnis: Vor kurzem hielt der Bayerische Glasermeisterverband seine diesjährige Tagung in München ab. Aus diesem Anlaß gab er eine originelle und recht künstlerisch ausgeführte Festkarte heraus, auf der, unter dem Glaseremblem, folgender Witzspruch zu lesen steht:

Gott behüt uns Korn und Wein,  
Der Hagel schlag nur Fenster ein.  
Mit deiner Macht die Felder frucht,  
Der Hagel nur dem Glaser mit.

Diese Bitte sollte nun schneller erfüllt werden, als selbst die kühnsten Hoffnungen des größten Optimisten unter den togenen Glasermeister erwarten durften. Raum war nämlich der letzte Besucher des Verbandstags in seine Heimatstadt wieder zurückgekehrt, so ging auch schon ein denarischer Hagelwetter über die alte Regenstadt nieder, daß bei manchen Fenstern kaum eine Scheibe ganz blieb. Das Glas beulte sich jämmerlich in ausgiebiger Weise dem Stoßfeuer der Glasermeister zu entpreden, und splitterte, daß es eine Art hatte. Die prompte Erfüllung der Bitte soll allerdings bei den Scheibenbesitzern dafür sehr bestimmt haben: man fand mit Recht, daß es nicht Aufgabe des Himmels sei, Interessenpolitik zu treiben.

### Wollenbrüche und Blitschläge.

Auf der Nordsee haben die Unwetter furchtbar gehaust. Selbst große Schiffe werden durch die aufgewühlte See schwer gefährdet, so daß über den Verbleib vieler kleinerer Segler erste Besorgnis herrscht. Im Forste von Doberd im Unterelbegebiet richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an durch Entwurzelung vieler wertvoller Bäume. Auch hat die dortige Umgebung schwer durch Hagelschlag gelitten; die Gise hat erneut eingeeht. Ein Wollenbruch verursachte im Wosjigbachtal großen Schaden. Die Ortschaft Wassenheim wurde teilweise bis in Stadterhöhe unter Wasser gesetzt. Zur Rettung der Bewohner mußte ein Bootsdienst eingerichtet werden. Der Schaden ist sehr groß. In Biebingen, Kreis Westfalen, schlug der Blitz in eine Gruppe mittagessender Feldarbeiter. Fünf Leute wurden verletzt und die 21jährige Arbeiterin Bunsch getötet. Bei einem heftigen Gewitter, das über dem Unterinntal niederging, schlug der Blitz in das Gasthaus Münichau bei Reith in der Nähe von Rißbübel. Das Gebäude wurde mit allem, was dazu gehört, eingeschürt. Viel Vieh kam in den Flammen um. Das Feuer griff auch auf das gegenüberliegende gegenüberliegende unbewohnte Schloß Münichau über, das gleichfalls ausbrannte.

### Mit dem Auto in eine Arbeitergruppe.

Bei Riegläber (Regierungsbezirk Erier) fuhr ein Auto, dessen Steuerung verlagte, mit voller Kraft gegen eine Schar von 40 Bergleuten. Drei Bergleute wurden schwer verletzt, einer liegt im Sterben. Der Chauffeur wollte Selbstmord begehen, wurde jedoch daran verhindert.

### Von einer Artillerie-Kartusche zerrissen.

Am Militär-Exerzierplatz bei Trilsch (Erier) fanden Kinder im Gebüsch die geöffnete Fülse einer Artilleriekartusche; sie schüttelten das Pulver heraus und entzündeten es. Eine fürchterliche Explosion erfolgte, durch die zwei Kinder auf der Stelle das Leben verloren.

## Konzert.

Magdeburg, 15. Juli.

Die Magdeburger Sängervereinigung bereicherte durch eine Anzahl Chorlieder das Abendprogramm des Mittwoch-Konzerts im „Herrenkrug“. Die Vereinigung hat uns schon wiederholt Gelegenheit gegeben, uns mit ihren Leistungen zu beschäftigen. Auch bei diesem Konzert können wir von nur guten Erfolgen berichten. Vom Leiter der Vereine, dem Lehrer Ed. Kupfer-schmidt, war in die Liedfolge eine eigne Komposition aufgenommen worden, die als einführendes Chorlied tadellos wie gelanglich ihren Zweck erfüllte. „Kamerad komm“ wurde recht sauber intoniert vorgetragen. Dann waren es die allgemein bekannten Lieder von Attenhofer und Schäfer, die sich mit „Wald“ und „Heimat“ beschäftigten, welche starken Beifall bei dem großen Publikum fanden. Der dritte Teil des Programms brachte Lieder von anerkannten Chorgesang-Autoren, Schrader und Wohlgemuth, „Scheiden“ und „Wie's daheim war“ des letzten Komponisten haben an musikalischem Werte weit über der Durchschnittsliteratur, die in den Gesangsbüchern noch leider zuviel Beachtung findet. Beides sind tiefempfundene Lieder, die, mit gutem Gehör vorgetragen, infolge einer leichten Stimmführung stets von Erfolg begleitet sein werden. Man zeichnete die patriotische Sängerschaft mit verdientem Beifall aus. Eine interessante Teil dieser Sitzung darf der Dirigent Kupferschmidt auf sein Gutachten bezugsnehmen.











...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

### Naturwissenschaft.

**Taugende Krebse.** Alle Tiere besitzen Organe, die ihnen ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...

...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...  
...wenn man sich vor allem nicht an eine bestimmte ...



Wolmirstedt
C. Diederich
Fritz Krumm
Stassfurt
F. W. Badelt
M. Heigsumann
Th. Nabert
SchmuckeDEM Haupt
Staßfurter Warenhaus
Carl Altman
Balke-Dehrendt
Gustav Becker
G. Dehrens
Rob. Birbaum
Karl Dörmann
Albert Burgau
F. Demmel

Stassfurt
H. Hartmann
H. Kretschmer
Karl Kessner
Emil Kohlmann
Martha Koch
A. Lamperl
H. Liesmann
Karl Meyer
Minden & Neumark
K. Hapselber
Photogr. Meinhardt
E. Puppe
August Ruske
G. Stegmann
H. Taegel
Seehausen
Kr. Wanzleben
H. Bernhardt
Stendal
Otto Hahn

Stendal
Ludwig Friede
C. Naumann
G. Franz
Kaufhaus
Gust. Dobrin
Wilh. Fruhner
Apollo-Theater
Otto Kuhnert

Stendal
F. W. Henning
Ernst Kersten Nachf.
Otto Mendel
Wilh. Rudolphi
Stern-Drogerie
Karl Streich jr.
G. Ullrich
Emil Vinzelberg
W. Peltback
E. Grobler
Kunst Hall
Emil Kruse
Ed. Kappel
H. Leppin
U. Laumann
G. Pätzmann

Stendal
Friedr. Rumpf
Th. Strauchmann
Franz Torau
Tangermünde
Nestor Fabisch
J. Bernhard
Th. Hemprich
Wilh. Neubauer
H. Brösicke
Otto Bannier
Th. Backhausen
Otto Erdmann
Gust. Gartz
W. Gornemann
A. Hemprich
H. Krause
Paul Rudolph
G. Teumer
Zahnateller Joh. Lukas
L. groß. Butterfab

Thale
Fritz Beck
Wilh. Beck
Otto Braun
Karl Bowien
M. Gornemann
M. Kelling
Carl Krabbe
Reinh. Quast
Alex. Schultz
Tangerhütte
Rob. Marsdorf
Wilh. Schulze
Westeregeln
Herm. Fischer
D. Mohrweide
Louis Schnapp
Wernigerode
Hasserode
A. Hildebrand

Wernigerode
Hasserode
Schreyersche Bierbrauerei
Gebr. Schuardt
Kornbranntweinbrennerei
A. Albrecht
H. Ahrendt
H. Bode
Friedr. Bollmann
Fr. Bollmann
Theodor Brünning
Carl Drude
G. F. Fölsch
O. Heldenreich
H. Hellmann
Carl Kluge
C. Koch
T. Müntinga
Malkerei G. Steinkopf
E. Schmidt
Rich. Schröter
L. H. Schwanecke
Schuhhaus M. Tack

Für diese Inseratenseite ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

A. Trautwein, Burg
Grünstrasse 13c.
Partiwarenhaus, Gelegenheitskäufe, Reste.
Ein Posten Handarbeiten
Ein Posten grau und weiße Decken
Ein Posten Herrenwesten
Ein Posten Steppdecken
Ein Posten Kinderstrümpfe
Ein Posten Damenstrümpfe
Ein Posten reineswollene Herrensocken
Ein Posten schwarze Herrensocken
Ein Posten Tischtücher
Ein Posten Gürtelband

Burg.
Fahrräder
Modell 1914
empfehlen zu folgenden Preisen:
Ideal-Herrenrad Nr. 1
Ideal-Herrenrad Nr. 1a
Ideal-Herrenrad Nr. 2
Ideal-Herrenrad Nr. 3
Gutes Kurierrad Nr. 4
Recht hart Kurierrad Nr. 5
Eleg. fein. Kurierrad Nr. 6
G. leichtes Kurierrad Nr. 8
Feiner Kurier-Halb. Nr. 7
Eleganter Kurier-Strassen-
renner Nr. 7a
Ganz leichter Kurier-
Strassenrenner Nr. 8
Gutes Knabenrad
Ideal-Damenrad Nr. 12
Ideal-Damenrad Nr. 12a
Ideal-Damenrad Nr. 13
Gutes Kurier-Damenrad
Nr. 9
Recht hart Kurier-Damen-
rad Nr. 10
Elegantes feines Kurier-
Damenrad Nr. 11
G. leichtes Kurier-Damen-
rad Nr. 11a
Solides Mädchenrad
Dürkopp- u. Göricke-Fahrräder
Inbegriff - Ersatzteile in
großer Auswahl - Reparatur-
arbeiten schnell, gut und billig.
Sanfmanntel 3.50 bis 11.-
Luftschläuche 2.50 bis 5.-
Preislisten gratis und franco.

Burg 2719
Wegen Umbaues
Großer Ausverkauf
Am zu räumen, sind sämtliche
Preise bedeutend herabgesetzt.
W. Gotzel
Breitweg.

Schuhwaren
große Posten, spottbillig!
Herren-Schnürstiefel 4.75
Herren-Lugstiefel 4.75
Herren-Schnallenstiefel 4.75
Kinder-Schnürstiefel
Nr. 31 - 35 3.75 Nr. 27 - 30 3.25
Damen-Sohlen, Lederf. 1.00
Damen-Schnürstiefel
mit Lackappan 4.75
Herren-Schnürstiefel
mit Lack, moderne Form 6.50
Saubalen, Segelstich- und
Zungenschuhe spottbillig!
Militär-Schnürstiefel 7.50
und Schaftstiefel 8.90
in großer Auswahl
zu billigen Preisen
M. Lucke
Altes Brücktor 2
vis-à-vis Wilhelm-Theater.

Todesanzeige.
Gestern abend 8 1/2 Uhr
verstarb nach langem, schmerz-
lichem Leiden meine imigste
geliebte Frau, unsere Mutter,
Großmutter, Schwägerin und
Tante
Wilhelmine Brachvogel
geb. Kunze
im Alter von 67 Jahren.
M. Budau, den 16. Juli.
Die Trauerfeierlichkeiten
Karl Brachvogel als Gatte.
Otto Brachvogel und Frau.
Gerhard Koch und Frau
geb. Brachvogel.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, 18. Juli, nachmit-
tags 11 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Sudauer
Friedhofs aus statt. 1627

Burg Restaurant u. Café Eichhörnchen
direkt im Walde gelegen.
herrlich. Ausflugsort für Vereine u. Gesellschaften
Empfehle meine Spezialitäten zur gefälligen Benutzung.
Familien können Kaffee kochen. August Kersten.

Nähmaschinen
Langschiffchen (System Singer)
Schwingungschiffchen, vor- und
rückwärts nähend
Zentralschiffchen, vor- und
rückwärts nähend
Handwerkermaschinen a. Sgfl.
Orig.-Viktoria-Nähmaschinen
in Schwing-, Rund- und Zentral-
schiffchen, alle vor- und rückwärts
nähend. Vielmalig prämiert mit
Grand Prix u. goldenen Medaillen.
Wach- und Springmaschinen,
Wäscheroll., Strickmaschinen.

Herren-Anzüge
Damen-Kostüme
Möbel-Einrichtungen auf Teilzahlung
geringe Anzahlung, kleine Raten!

Dr. Schmidt
Sudenburg
verreist bis 8. August.
Betreter:
Sanitätsrat Dr. Röder
und Dr. Mohr (nur für
Lemsdorf) 2799

Todesanzeige.
Am Mittwoch den 16. Juli
starb nach kurzem, schmerzem
Frankenlager meine liebe,
gute Frau und unsre treu-
follende Mutter
Marie Heinecke
geb. Dörf 1628
im Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen an mit der
Bitte um fülles Beileid
Dienstag, 16. Juli.
Robert Heinecke u. Kinder.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 18. Juli,
nachmittags 5 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Palast-Theater Burg
Morgen Sonnabend neuer sensationeller
Riesenspielplan
1. Wochenbericht der neuesten Tagesereignisse.
2. Er mag nichts davon hören, entzückende Humoreske.
3. Ein Opfer der Photographie, toller Humor.
4. Lorbeer und Liebe
großes Drama aus der Krischokratie in 3 Akten (wunder-
bare Aufmachung).
5. 2. Akt.
6. 3. Akt.
7. Silber aus Burg. Sozialaufnahme, aktuell.
8. Der Dampftranz, mimisches Tanzbild, gelangt von der
berühmten russischen Kostümgewerkin Simianow.
9. Das Geheimnis der M-Strahlen
Großer Pantomimischer Lager in 3 Akten mit Wanda Trenmann
und Biggo Sarfen in den Hauptrollen. Erkennungsführung.
10. 2. Akt.
11. 3. Akt.
NB. Ich bemerke, daß ich allein das Erkennungsführungsg-
recht der Wanda-Trenmann-Biggo-Sarfen-Gesetz auch
für 1914/15 wieder erworben habe.
Nicht polstreichere Befugnis erwartet
Die Direktion. Otto Hoffarth.

Heinrich Schulze
Burg 2709
Sie haben Ihre Freude
wenn Sie Ihre Fußböden ufm. mit
meinem Verzeile-Fußboden-
Glaslack streichen. Schmelles
Produkt, hoher Glanz u. Haltbar-
keit. Reichlich gebrauch. vielfach
empfohlen. Ia kg 1.50 Lkg 1.50
Farben, trocken u. streichfertig.
Grün, Lacke, Pinsel, Beizen,
Brenner usw. in bewährten
Qualitäten zu billigen Preisen.
Tapeten
große Auswahl, moderne Muster.
billige Preise - empfiehlt
Wirsch-Drogerie Ferd. Schröder
Teleph. 62 Schwaner Str. 12

Burg. Fleisch-
und Wurstwaren
empfehlen die Schweinefleischherren
von Max Reitze, Bruchtr. 9

Schönebeck
Sozialdemokr. Volksverein.
Nachruf.
Nach kurzem, schmerzem
Leiden verstarb am Donner-
stag den 15. Juli die Ge-
noassin Frau
Klara Weddige
im Alter von 33 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, mittags 1 Uhr,
vom Trauerhause, Breiteweg
Nr. 59, aus statt.
Der Vorstand.

Verband der Brauerei-
und Mühlenarbeiter.
Ortsverwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Donnerstag den 16. Juli
starb unser Mitglied 2665
Anna Schneck
im Alter von 24 Jahren.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 19. Juli, nach-
mittags 4 Uhr, von der
Kapelle des neuen Suden-
burger Friedhofs aus statt.

Burg Zur Wiederkehr Burg
empfehlen die
Hauschlachtewurst
Leber- u. Gälbawurst
Schmorwurst
Schärippen
Bratwurst
Schafteis
Rachn u. Kar-
bonade
M. Ullner,
Regierungsstr. 7-9.
Größtes Spezial-
Geschäft am Platze.

Schönebeck!
Brautpaare
kaufen ihre
Wohnungseinrichtungen
nur preiswert und billig in
M. Vogts
Möbelgeschäft
Friedrichstraße 17a.

Todesnachricht.
Mittwoch abend 10 Uhr
verstarb nach kurzem, aber
schmerzem Krankenlager mein
lieber Mann und herzigen-
guter Vater, unser guter Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel und
Neffe, der Herrmann
Erich Tusche
im 32. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der
Bitte um fülles Teilnahme
die tieftrauernde Witwe
Selma Tusche geb. Habs
nicht hinterblieben.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 19. Juli, nach-
mittags 3 Uhr, in Bremer-
leben, Friedhofsstraße Nr. 8,
aus statt. 1630

Germania-Drogerie
Gustav Minkus 2696
Schönebeck a. d. E.
besichtigen Sie durch Gebrauch der
empobl. Saljam-Geartinfar,
Fläche 1.25 RM.
Für 16-17jähriges
Mädchen zum Willkür-
tragen für sofort gesucht 1628
Deberstraße 45.

Deutscher
Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Der Herrmann
Erich Tusche
starb am 15. Juli im Alter
von 31 Jahren an Lungen-
tuberkulose.
Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.
Die Verwaltung.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause, Ferner-
leben, Friedhofsstraße Nr. 8,
aus statt. 279

Todesnachricht.
Mittwoch abend 10 Uhr
verstarb nach kurzem, aber
schmerzem Krankenlager mein
lieber Mann und herzigen-
guter Vater, unser guter Sohn,
Bruder, Schwager, Onkel und
Neffe, der Herrmann
Erich Tusche
im 32. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der
Bitte um fülles Teilnahme
die tieftrauernde Witwe
Selma Tusche geb. Habs
nicht hinterblieben.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 19. Juli, nach-
mittags 3 Uhr, in Bremer-
leben, Friedhofsstraße Nr. 8,
aus statt. 1630







**Vereins-Kalender.**

**Gesellschaftsfunktionäre!** Das „Gesellschaftliche Volksblatt“ liegt in den Lagern zum Abholen bereit.

**Zentralverband der Maschinisten und Feiler, Verwaltung Magdeburg.** Sonntag den 19. Juli, nachmittags 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 88.

**Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg.** Am Sonnabend den 18. Juli Generalversammlung bei Holz.

**Arbeiter-Radsfahrerverein Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg, Abteilung Dautz.** Am Sonntag den 19. Juli Tour nach Zerbst. Abfahrt 7 Uhr von der „Thalia“.

**Arbeiter-Sportklub Viktoria Dautz.** Sonntag den 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, Versammlung in der „Thalia“.

**Saße.** Sozialdemokratischer Verein des Kreises Magdeburg. Am Sonnabend den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei A. Bartels.

**Oberstedt.** Arbeiter-Radsfahrerverein. Am Sonntag den 19. Juli Tour nach Rogätz. Abfahrt 10 1/2 Uhr. — Abteilung 2. Um 2 1/2 Uhr Treffpunkt bei Magdorf zum Schwimmbad.

**Oberstedt.** Männer-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Frohne.

**Klein-Otterleben.** Arbeiter-Turnverein. Sonnabend den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Schöbe.

**Groß-Otterleben.** Männer-Turnverein Jahn. Am Sonnabend den 18. Juli Versammlung.

**Groß-Otterleben-Klein-Otterleben-Benedenbeck.** Montag den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung des Sportkartells in Benedenbeck bei Schmeil.

**Groß-Otterleben.** Kraftsportverein Freiheit. Am Sonntag den 19. Juli, nachmittags 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Ab. Strumpf.

**Groß-Otterleben-Benedenbeck.** Sozialdemokratischer Verein des Kreises Magdeburg. Sonnabend den 18. Juli Versammlung bei Schmeil in Benedenbeck.

**Hohenbodelsen.** Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Coedt.

**Neuhaldensleben.** Konsumverein. Generalversammlung, Papenberg.

**Neuhaldensleben.** Arb.-Radsfahrerverein Freischau. Sonnabend den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Herzog.

**Neuhaldensleben.** Arb.-Radsfahrerverein Freischau. Sonntag den 19. Juli Tour nach Rogätz. Abfahrt 11 Uhr von Herzog.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 16. Juli. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer ruhig, gut 199—202 Mt. — Roggen ruhig, inländ. gut 169—172 Mt. — Gerste hiesige Chevalier gut — bis — Mt., feinste über Volz, Land gut — — — — — Mt., ausländische Futtergerste stetig, gut 139—141 Mt. — Hafer inländischer stetig, gut 180—188 Mt. — Mais runder gut 145—148 Mt.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.		Fak. Buchs	
Sfer, Eger und Wolbau.			
Jungbunzlau	14. Juli	15. Juli	
Saun	— 0,23	— 0,28	0,05
Subweis	+ 0,28	+ 0,25	0,03
Prag	+ 1,04	+ 0,91	0,13

Hafent und Seale.		16. Juli		16. Juli	
15. Juli					
Strasfurt	+ 0,64		+ 0,62	0,02	—
Weissenfels Untp.	+ 1,94		+ 2,00	—	0,06
Zeitz	+ 1,43		+ 1,50	—	0,07
Misleben	+ 1,06		+ 1,13	—	0,03
Bernburg	+ 1,53		+ 1,60	—	0,07
Kalbe Oberpegel.	+ 0,56		+ 0,60	—	0,24
Gröbne.	+ 0,65		+ 0,65	—	0,20
<b>Wilde.</b>					
15. Juli	— 0,36	16. Juli	— 0,30	—	0,06
<b>Elbe.</b>					
14. Juli	— 0,42	15. Juli	— 0,40	—	0,02
Brandis	+ 0,16		+ 0,04	0,12	—
Meinit	+ 0,30		+ 0,72	0,18	—
Leimeritz	+ 0,31		+ 0,22	0,09	—
Muffig	+ 0,72	16.	+ 0,36	0,36	—
Dresden	— 0,83		— 1,00	0,17	—
Lorsau	+ 1,12		+ 1,20	—	0,08
Wittenberg	+ 2,19		+ 2,09	0,09	—
Waplan	+ 1,47		+ 1,34	0,13	—
Barby	+ 1,52		+ 1,49	0,03	—
Schönebeck	+ 1,35		+ 1,38	—	0,03
Magdeburg	+ 1,24	16.	+ 1,20	0,04	—
Zangermünde	+ 1,47	16.	+ 1,36	—	0,33
Wittenberge	+ 0,96		+ 1,10	—	0,12
Dömitz	+ 0,63		+ 0,48	0,05	—
Wölsdorf	+ 0,47		+ 0,44	0,03	—
Gohndorf	+ 0,65		+ 0,57	0,08	—
Zaunberg	+ 0,60		+ 0,55	0,05	—

Muffig, 17. Juli. Begehrstand + 0,59. Som Oberlauf werden 150 cm Buchs gemeldet. — Wetter: Ernte.

**Es muß doch**



endlich jedem einleuchten, daß man bei diesen **teuren Zeiten** gar nicht mehr Geld sparen kann, wenn man sich von ersten Schneidern angefertigte **reinwollene**

wenig getragene **Maß-Garderoben**

anschafft. Darunter sind Sachen teils auf Seide, die einen Anschaffungswert von 100 Mk. und mehr hatten, und sind dieselben in **eigener Werkstatt** wieder tadellos aufgearbeitet.

Abt. I: Getragene Garderobe.

Jackett-Anzüge	reine Wolle	8	10	12	Mk.
Kavalierr-Anzüge	sehr fein	14	16	18	Mk.
Monats-Anzüge	ganz wenig getragen	21	24	27	Mk.
Cutaway-Anzüge	sehr nobel	10	15	20	Mk.
Frühjahrs-Paletots	reine Wolle	6	8	10	Mk.
Gebroek-Anzüge	feinste Tuchstoffe	15	20	25	Mk.
Frack- u. Smoking-Anzüge	hochfein	20	25	30	Mk.

Zu Festlichkeiten Garderobe leihweise! Starke Herren finden stets eine **Riesenauswahl** in getragenen **Maß-Garderoben**.

Abt. II: Neue Garderobe

für Herren und Jünglinge in Riesenauswahl. Durch Bareinkauf stets große Gelegenheitsposten.

**Friedrich Paul**

Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Kleidung **nur Breiteweg 56**

1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch! im Hause des Herrn Optikers Schmidt.

**Gutschein!** Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf eines Gegenstandes von 20 Mk. an mit 2.00 Mark in Zahlung genommen.

Sonntags v. 11 bis 1 Uhr geöffnet

Sonnabend Sonntag Montag

**3 Restetage!**

**Reste und Coupons**

von Kleider-Stoffen, Seiden, Wollmusselinen, Waschstoffen, Leinen, Baumwollwaren, Spitzen, : Besätzen, Festons, Gardinen :

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen

**Einzelposten**

sowie leicht angestaubte Damenwäsche, Bettwäsche, Kinderwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Schürzen, Unterzeuge usw. Außergewöhnlich billig. Günstigste Kaufgelegenheit.

**Extra billige Angebote**

Bade-Artikeln Steppdecken jeder Art

**Adolph Michaelis**

Ratswageplatz 1 u. 2, an der Fontäne.

**ZENTRALTHEATER**  
TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1770

Ab Sonnabend, 18. Juli 1914:

Die urkomische Berliner Novität!

**Fräulein Trallala**

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von **Georg Skenkowski**

Gesangs-Texte von **Leo Leipziger**

Musik von

**Jean Gilbert**

In Szene gesetzt vom Oberregisseur **Rudolph Senius**

Musikalische Leitung: Kapellmeister **Ferdinand Drest.** 278

**Hauptdarsteller:**

Nora Björko — Emma Frühling-Schulhof — Rita Raoul — Ida Vané — Ernst Badekow — Georg Frossard — Gustav Gollbach — Hans Süssenguth — Karl Winter.

**Beginn der Vorstellungen: 8 Uhr.** Einlass: 7 1/2 Uhr.

**Theaterkasse:** (Telephon 1779) Wochentags: 10 bis 1 Uhr vorm., ab 6 Uhr nachm. Sonntags: 11 bis 1 Uhr vorm., ab 5 Uhr nachm.

**Vorverkaufsstellen:** Verkehrsamt des Verkehrsamtes, Domstr. 3 (Teleph. 1874), 9 bis 1 und ab 3 Uhr. General-Anzeiger, Hauselbachplatz, Breiteweg 247 (Telephon 1784), ab 7 Uhr vorm. Albert Trautkel, Zigarrengeschäft am Zentraltheater (Telephon 7414), ab 7 Uhr vorm.

Ab Herrenkrug-Wartehalle Ab Petritzorden

**Billige Extrafahrten mit Musik**

mit dem Salondampfer **Armin** am **Montag** den 22. d. M. nach dem **Büschhaus** herrlich gelegen **Mittwoch** den 24. d. **Grünwalde-Ebenau** Abfahrt 1 1/2 Uhr nachm. Ankunft in Magdeburg gegen 9 Uhr abends. Fahrpreis für Hin und zurück 50 Pf. Kinder bis zu 6 Jahren halbiert. über 6 Jahre zahlen die Hälfte. **Stettin & Lüdeke.**

**Konsumverein Neuhaldensleben.** Am Sonnabend den 18. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr

**Generalversammlung** auf dem Papenberg beim Gastwirt Berg.

**Colbitz. Colbitz.** **Gewerkschaftshaus** (gegenüber der Kirche). Allen Besuchern der Colbitz-Letzlinger Heide empfohlen.

**Der Weg zum Erfolg**

besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe.

Aperte, feine, sehr wenig getragene, reinwollene

**Maß-Garderobe**

nicht ganz auf Seide gearbeitet, kreuzt 80 bis 100 Mt., erhalten Sie jetzt **enorm billig.**

Gebroek-, Smoking- u. Frack-Anzüge Einz. Gehrocke, Smokings u. Fracks Schwarze Hosen — Feinste Tuchstoffe Ferner Riesenauswahl in feinen getragenen **Jackett-Anzügen, Cutaways, Paletots** Spezial-Riesenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.

**P. Frühmann's**

größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Garderobe **nur Breiteweg Nr. 87** gegenüber der Brauereifabrik

Geben beim Einkauf von 20.00 Mark an 2.00 Mark Rabatt.



**Buckauer Bierhalle** Täglich: **Freitanzert** des Wiener Damen-Salon-Direktors, Dir.: Kolbitz. 2697 **W. Romann.**

**Arbeiter-Sekretariat Magdeburg** 3 Große Kängstraße 3 **Unentgeltliche Auskunft** an alle Personen in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Näherer Auskunft und am Sonnabend nachmittags u. Sonntag ist das Sekretariat für Auskünfte geschlossen.

**Arbeiter-Sekretariat Burg** Oberstraße 43 — **Gewerkschaftshaus** — Telephon 672. **Schönste Werkstatt** in allen die tägliche Gelegenheit, das Modellierwerkzeug für alle Zwecke in allen anderen Werkstätten zu erhalten. **Schreiben von Grützung** (Schiffbau) **Werkzeuge** in allen Größen zu beauftragen.

**Viktoria-Theater** Sonnabend den 18. Juli, 8 Uhr **Fuhrmann Henschel.** Sonntag, 19. Juli, nachm. 4 Uhr **Bei kleinen Preisen!** Zum letztenmal! 2651

**Der ungetreue Gohart.** Sonntag, 19. Juli, 8 Uhr **Die beiden Steinbeumüller.**

**Städtisch. Orchester.** **Odeum** Weidenstraße 10 **Sonnabend den 18. Juli,** abends 8 Uhr 2637

**Großes Volkskonzert** Leit.: Kapellmeister Georg Brune **Eintrittskarten** im Vorverkauf . . . 20 Pf. an der Abendkasse . . . 30 Pf.

**Schlachtfest** Fr. Kruttschmar, Amstiftstr. 30.

**ZENTRALTHEATER**

Ab Sonnabend

**Fräulein**

**Trallala**

große Posse mit Gesang und Tanz von **Jean Gilbert**

Karten erhältlich



# Wir verkünden



Beginn  
**Montag**  
den  
**20. Juli**

daß die Vorbereitungen  
unserer **39-Pfg.-Tage**  
im vollen Gange sind

Um den voraussichtlichen Andrang etwas abzuschwächen,  
veranstalten wir

**heute Sonnabend**  
einen

**Vorverkaufstag!**

Wir haben alle Vorkehrungen  
getroffen, um den wieder zu er-  
wartenden regen Besuch ohne  
Störungen zu regeln, bitten  
aber trotzdem, besonders auch  
die Vormittagsstunden zum  
Einkauf zu wählen, weil dann  
die Bedienung noch sorg-  
fältiger sein kann.



Warenhaus  
**Wittkowski**  
Breiteweg 61

Wir bringen  
enorme Auslagen!  
Die Auswahl der Artikel  
ist verblüffend groß!  
Unsre diesmaligen  
**39-Pfg.-Tage**  
bedeuten ein  
Ereignis!

**Großer Saison-Räumungsverkauf**  
in  
**Panama-Strohüten** u. **Sommersachen**  
zu extra billigen Preisen.  
Hüte, Hüten, Kleider, Brautkleider, Schirme, Mäntel,  
-- Kostüme, Taschentücher, Handtücher --  
Gustav Finke, Sudenburg  
Kalkbergstraße 186a. 2549

**Anzüge**  
...  
**Damentouren**  
...  
**Blusen**  
...  
Schmidtstr. 17, L.

**Phoenix**  
...  
**Kolonialwaren, Butter etc.**  
**ff. Warstwaren, Delikatessen.**

**Strauerhüte**  
...  
**Selma Typky**  
Schmidtstraße 47

**Moderne Sommerstiefel u. -halbschuhe** von 4.90 an  
sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel  
zu außerst billigen Preisen.  
**Fritz Böhme**, 25 Jakobstraße 25,  
vis-à-vis der Jakobikirche.

**Bettfedern und Daunnen**  
...  
**Bettfedern-Haus Fried. Bischlager**  
...  
**Dampf-Bettfedern-Reinigung.**  
Eiserne Bettstellen  
Inlette nur federdicke Ware!  
Königsberg, Eckhaus Schwerfegerstraße Nr. 23

**Aberhaupt Total-Ausverkauf**  
...  
Schopenh. Str. 1a, bei der Katharinenkirche.

**Wettruf**  
...  
**Max Haack**  
...  
Schopenh. Str. 1a

**Sohlleder-Ausschnitt**  
...  
**Joseph Kullmann**  
...  
Jakobstraße Nr. 25.



weil es außerhalb des angrenzenden Stadtgebietes liegt und einen Einblick von Brücken oder verkehrsreichen Wegen aus nicht gestattet.

Aber auch den Badeanstalten in der Alten Elbe ist die Möglichkeit nicht verschränkt, Strandbäder einzurichten, wenn sie deren Zulassung bei der Strompolizeibehörde nachsuchen und nach näherer Anweisung der letzteren die Badeplätze durch Säune aus Holz oder Leinwand gegen Einsicht vom Ufer und von den Brücken aus schützen.

Eine unzulässige Beschränkung oder gar Unterbindung des Badebetriebes wird damit selbstverständlich weder beabsichtigt noch herbeigeführt; nur wird der Badebetrieb durch Befämpfung der in der letzten Zeit hervorgetretenen Beschwerden in geeigneter Weise gelenkt, welche den Forderungen des Anstandes und der Schicklichkeit Rechnung tragen. Durch das von den neuen polizeilichen Bestimmungen nicht betroffene städtische Strandbad beim Herrenkrug, die geschlossenen Badeanstalten und die zugänglichen Frei- und Strandbäder im engem Stadtgebiet wird dem berechtigten Verlangen der Einwohnerschaft Magdeburgs nach ausreichender Badegelegenheit vollauf Genüge geleistet.

Eine unzulässige Beschränkung des Badebetriebes wird damit selbstverständlich weder beabsichtigt noch herbeigeführt. Lassen diese Worte nicht wie die Faust aufs Auge zu den Vorschriften, die uns die neue Polizeiverordnung beschreiben will? Man gehe die Bestimmung von der ersten bis zur letzten durch und man wird sich sagen müssen, daß jede einzelne von ihnen eine Beschränkung des Badebetriebes bedeutet. Sieht man sich aber die Bestimmungen daraufhin an, ob sie notwendig sind, so kommt man zu dem Schlusse, daß nichts überflüssiger ist als diese Polizeiverordnung. Sie schützt allenfalls das unbeteiligte Publikum davor, von weitem die badenden Menschen beobachten zu können. Aber davor kann sich jeder selber schützen. Auswüchse im Badebetrieb vermag auch diese Polizeiverordnung nicht zu verhindern. Sie ist wirklich zu weiter nichts nütze, als Mähdern und Prüden Freude zu bereiten. Ihr Einfluß ist offensichtlich groß. Daß die Polizeiverordnung überhaupt kommen konnte, beweist es. Aber die öffentliche Meinung ist hoffentlich noch stärker. Wir sind überzeugt, daß sich im Publikum ein starker Unwille über die neue polizeiliche Beschränkung erheben wird. Dann wird sich ja entscheiden, ob die Behörden im Sinn einiger weniger milderer Geister, deren unsondere Phantasie selbst im Kleinsten das Unreine sieht, oder nach den Wünschen der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung handeln werden.

Die mitteldeutsche Ausstellung, die von Mai bis Oktober 1916 in Magdeburg veranstaltet werden soll, war am gestrigen Donnerstag Gegenstand der Beratung im Haushaltsausschuß. Es handelte sich in der Hauptsache darum, für die Erledigung der Vorarbeiten einen entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen. Vom Magistrat wurde die Versicherung abgegeben, daß die neue Sternbrücke, von deren Fertigstellung das Gelingen der Ausstellung ganz wesentlich abhängt, Ende 1915 spätestens Anfang 1916 betriebsfertig sein wird. Ebenso wird bis dahin die Straßenbahn bis nach dem Klotzberg fertig sein. Der Etatsausfluß bewilligte einstimmig die von dem Magistrat angeforderten 25 000 Mark. Erwähnenswert ist noch, daß die Vorarbeiten für die Ausstellung bereits ziemlich weit gediehen sind, so daß auf eine rechtzeitige Fertigstellung gerechnet werden kann.

Zum Streit an der Sternbrücke. Aus dem Bureau des Bauarbeiterverbandes wird uns geschrieben: Seit dem 15. Juni befinden sich die Arbeiter der Sternbrücke im Streit, weil ihnen der Tariflohn nicht gezahlt wird. Bevor die Arbeiter die Arbeit einstellen, ist wiederholt vergeblich versucht worden, die Firma zu bewegen, den Tariflohn zu zahlen. Bei dieser Firma ist es übrigens nichts neues, daß sie die Löhne ihrer Arbeiter bis auf das äußerste herabsetzt. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß die Firma bei einer Submision um 3 Millionen Mark hinter dem Sollanschlag zurückgeblieben ist. Magdeburg ist nicht der einzige Ort, wo die Firma mit ihren Arbeitern Differenzen hat. Da sollten sich die Stadtverwaltungen doch endlich dazu aufschwingen und in ihren Verträgen festlegen, daß die bestehenden Tarife eingehalten werden. Der Vertreter der Firma, ein Herr Schröder, hat der Kommission der Arbeiter rüdemweg erklärt: Wir zahlen den Tariflohn nicht. Jetzt erklärt er den Arbeitern: Warum seid ihr nicht gekommen, oder warum ist die Verhandlung nicht gekommen? Hat denn Herr Schröder vergessen, daß der Vorsitzende des Bauarbeiterverbandes wiederholt bei ihm vorstellig geworden ist? Hat der Herr Schröder vergessen, daß er immer wieder es abgelehnt hat, den im Baugewerbe bestehenden Tarif anzuerkennen? Auch das Einigungsamt des Gewerbegerichts, das die streitenden Arbeiter angerufen hatten, lehnte die Firma mit der Begründung ab, daß die spezielle Art ihrer Arbeiten es bedinge, daß sie mit den üblichen Bauarbeitergehältern, die für gewöhnliche Verhältnisse bestimmt sind, nicht arbeiten können und auch genügend Ersatz für die streitenden Arbeiter vorhanden sei. Der Betriebsleiter Herr Schröder erklärte den Streitenden, daß man sich Leute von außerhalb geholt hätte, die nicht wieder entlassen würden. Das es für Arbeiter sind, geht schon daraus hervor, daß die Firma an diese noch niedrigere Löhne zahlt als die Ausständigen erhalten haben. Wenn die Arbeitswilligen jetzt 10 Pf. unter Tariflohn bezahlt werden, so ist anzunehmen, daß sie als Fachleute nicht betrachtet und daher auch derartige Arbeiten nicht machen und sachgemäß verrichten können. Die Firma hat willige Helfer gefunden, ob aber der Stadt damit gedient ist, bezweifeln wir sehr. Die Firma will keine Einigung. Für die Arbeiter geht der Kampf weiter, die über den Bau der Sternbrücke verhängte Sperre bleibt bestehen. Jeder einsichtige Arbeiter merkt die Arbeit, bis sich die Firma bereit erklärt, den bestehenden Tarif des Baugewerbes anzuerkennen.

Arbeiterjugend. Die Jugendlichen, die an der Dampfmaschine teilnehmen, müssen sich am Sonntag morgen spätestens 5 1/2 Uhr an der Strombrücke (Schwagerbrett) einstellen. Es sind noch einige Plätze zu vergeben. Für den Ausflug Höhenwarte, Dudenborn, Kälzan, Lohra. Die Fahrt führt der Dampfmaschine morgens 7 Uhr vom Petriförder ab.

Besondere Disziplinierung der Feuerwehre. Im Keller des Grundstücks Schwibbogen 4 befindet sich zur Erhaltung von Fleischwaren eine Kältemaschine. Durch Undichtigkeit eines Rohres war schwere Säure ausgebrochen und hatte den Keller, welcher aus zwei Geschossen besteht, damit mit Dämpfen angefüllt, daß ein Brechen desselben unmöglich war. Die Feuerwehre untersuchte am Donnerstag mit Hilfe des Sauerstoffapparats (Maske mit Sauerstoffzuführung) den Keller und die Kältemaschine und schloß zunächst sämtliche Ventile, um ein weiteres Ausströmen der Säure zu verhindern. Dann wurde eine Mischung von Wasser und Salznatron mittels einer Eimerpumpe im Keller zerstäubt. Durch die Verbindung des Salznatron mit der Schwefelsäure dampfen, die am Boden lagerten, entstand ein nebliges Gasgemisch, welches, da es leichter ist als die Luft, aus dem Keller entweichen konnte. Zur Erzeugung eines stärksten Luftstroms wurde in der Nähe eines Kellerfensters ein Feuer angezündet, welches durch die austretende Hitze einen drückenden Zug verursachte, daß die Gase mit Fortgerissen wurden.

Die Straßenbahn der Regenwetter. Die Unzulänglichkeit und die ungenügende Organisation im Betrieb der Magdeburger Straßenbahn trat am Donnerstag, wo es den ganzen Tag „Strippen regnete“, wieder besonders stark hervor. Nicht nur um die Mittagszeit, wo der Ansturm auf die elektrische selbst an trocknen Tagen besonders stark ist, sondern auch vorher und nachher löste an den Haltestellen wartenden Fahrgästen das gestrichelte Wort entgegen: „Wartet!“ Alles protestieren der auf dem Trittbrett stehenden Rückgewiesenen half nichts, der Schaffner blieb dabei: „Sie müssen abwarten!“ Also hieß es für viele, weiter im vollen Regen auf der Straße zu warten, weil bekanntlich die Straßenbahn es ja auch für fürchterlich überflüssig hält, Wartehallen zu errichten. Diese für eine Großstadt unwürdigen Zustände traten zu gewissen Zeiten in der Wilhelmstadt und ganz besonders an den zahlreichen Haltestellen auf dem Weiten Wege besonders stark in die Erscheinung. Ein Bild wie es auch nur Magdeburg aufzuweisen hat, zeigten die ungeschützten Sonderperren der Motor- und Anhängewagen. Mann an Mann standen dort die Fahrgäste mit aufgeschwemmten Regenschirmen und ließen sich für ihren Nadeln den Landregen ins Gesicht oder ins Genick peitschen. Kann die Leitung der Straßenbahn, deren Einnahmen und Uberschüsse ständig steigen, wirklich noch mit ansehen, daß sie durch ihre Rückständigkeit geradezu zu Hohm und Spott herausfordert? Sollte unsre, mit Recht gerühmte Technik es nicht fertigbringen, mit verhältnismäßig geringen Kosten die Perren der Straßenbahnwagen so zu schützen, daß die Gesundheit der Fahrgäste nicht direkt gefährdet wird? Endlich wird auch die Langmut des Magdeburger Publikums einmal ein Ende nehmen.

Die gemarterten Goldfische. Viele Leute halten sich Goldfische; aber es besteht in weiten Kreisen noch Unkenntnis, wie diese Tiere behandelt werden müssen. Man sorge vor allem für ein großes, viereckiges Gefäß. Die kugelförmigen Goldfischgläser sind durchaus ungeeignet, da durch die geringe Wassermenge und durch den völlig unzureichenden Luftzutritt der Inzucht zu einem langsamen Sterben verurteilt ist. In dem weitbauchigen, oben nur wenig geöffneten, kugelförmigen Glase sind manchmal sogar mehrere Goldfische eingesperrt. Keine Pflanze sorgt für die Erneuerung des verbrauchten Sauerstoffs, kein Sand dient zur Aufnahme der das Wasser verpeitenden Ausleerungen des Fisches. Schon in kurzer Zeit ist der Sauerstoff im Wasser aufgebraucht; die schmale Öffnung des Glases aber läßt neue Luft wenig zu. Sieht man, wie der Goldfisch an der Oberfläche angestrengt die atmosphärische Luft atmet, so ist das ein Zeichen, daß er zu ersticken droht. Auch bei Erneuerung des Wassers gibt es Gefahren. Gewöhnlich wird ohne Rücksicht, ob die Temperatur des alten Wassers durch die Zimmerwärme oder durch die Sonne stark gesteigert ist, anstatt gleichwarmen oder mindestens abgekühlten Wassers einfach kaltes Wasser, wie es aus der Leitung kommt, hineingeschüttet. Auch die Ernährung des Goldfisches ist oft unvernünftig. Während jeder andre Fisch in der Gefangenschaft sein natürliches und wechselluftreiches Futter bekommt, muß der Goldfisch darben; denn man gibt ihm Brotkrumen, Oblaten, unverbäuliche Amerisepuppen, Mehlpeisen usw. Wer sich Goldfische halten will, kaufe sich zunächst ein kleines Lehrbuch, wie ein Aquarium zu verpflegen ist, wenn er nicht Verlehrung durch einen Sachkundigen findet.

Wieder hat das Baden in der freien Elbe ein Opfer gefordert. Am 15. d. M., abends gegen 10 Uhr, wurden in der Badeanstalt am Cracauer Wehr beim Nachziehen der Badegellen durch den Bademeister, die Kleidungsstücke eines Mannes gefunden, die nach den in den Taschen vorgefundenen Papieren dem Straßenbahnkassierer Willi Wette, am 6. Mai 1888 geboren und hier Neue Straße 6 wohnhaft gewesen, gehören dürften. Jetzt steht, daß Wette des Nachmittags die betreffende Badeanstalt aufgesucht, sich entkleidet und in die freie Elbe begab, in der er zweifelslos ertrunken sein wird. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden, auch sind keine Zeugen da, die Wahrnehmungen gemacht haben. Die Ehefrau des Wette ist bereits.

Unfälle. Der Fleischerehrling Ernst Lüders in Wiedersdöbelen in Stellung, war am Donnerstag mit dem Gespann seines Lehrherrn auf dem Schlachthof. Plötzlich wurde das Pferd scheu und raste mit dem Wagen davon. In der Nähe des Verwaltungsgebäudes brach der Wagen um und Lüders kam darunter zu liegen. Mit einem klippere der Wagen um und Lüders kam darunter zu liegen. Mit einem Bruch des linken Unterarms kam der Bedauernswerte noch glimpflich davon. Das Gesäß kam dann glücklicherweise zum Stehen. Der Verletzte fand Aufnahme in der Krankenhausklinik. Am Freitag vormittag fiel der Judentochter Wilhelm Wäsche, wohnhaft Halberstädter Straße 89, auf seiner Arbeitsstätte Halberstädter Straße 76 d von einem Bottich etwa 4 Meter hoch hinab. Hinter ihm her fiel ein etwa 6 Zentner schweres Stück Eisen. Der Abgestürzte erlitt einen Bruch des rechten Ober- und Unterschenkels und mußte nach der Krankenhausklinik Sudenburg gebracht werden.

Gestohlen wurden aus dem Flur des Hauses Bismarckstraße 41 ein Kinder-Sportwagen; aus dem Vereinszimmer einer Schanzwirtschaft in der Holsteinerstraße ein Wandbrevier, enthaltend Scholastiken und Konfirmations im Werte von 60 Mark (der Dieb ist in diesem Fall ein unbekannter Mann, der wie folgt beschrieben wird: etwa 36 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, breitschultrig, blaues hageres Gesicht, dunkles Haar, dunkelroter, harter Schnurrbart, bekleidet mit schwarzem, fleisem Hut, schwarzem Anzug, Schürchen und blaues gehacktes Hemd mit Umlegekragen); in der Badeanstalt „Ohrbe“ aus einer gemeinschaftlichen Zelle ein weißer Damenporthut (ein alter ist zurückgeblieben); vor dem Hause Breiter Weg 193 ein Fahrrad „Patina“.

Großfeuer. In einer Stellwerklocherlei des Rangierbahnhofs an der Salber Straße in Budau entstand am Donnerstag nachmittag ein größeres Feuer. Auf eine Feuermeldung von der Bahnhofsmeisterei 2 rückten sofort Löschzug Budau und ein Teil der Hauptwache nach dort aus. Durch Uebersehen von Zerr war der Holzfußboden in Brand gesetzt. Das Feuer hatte sich auf die Holzkonstruktion des Daches der Schlocherlei, sowie auf das Dach eines vorgebauten Schuppens verbreitet. Mit drei Schlauchleitungen wurde das Feuer gelöscht.

Brand im Kleiderstraß. Am Freitag vormittag wurde Löschzug 1 nach kleine Storchstraße 3 gerufen. In der ersten Etage war ein Brand in einem Kleiderstraß entstanden. Die Gefahr wurde bald beseitigt.

### Konzerte, Theater u.

Städtische Konzerte. Auf das am Sonnabend den 18. Juli im „Odeon“ stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Georg Bruno wird nochmals hingewiesen. Eintrittskarten im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Victoria-Theater. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, kommt in vollstündiger neuer Einstudierung „Fahmann Henkel“, Schauspiel von Gerhart Hauptmann, zum erstenmal in dieser Spielzeit zur Aufführung. Herr Direktor Knapp hat die Spielleitung, der auch gleichzeitig die Intendanten spielen. Die weibliche Hauptrolle Hamme wird von Fräulein Ottilie Olsen dargestellt. Sonntag nachmittags 4 Uhr, von Fräulein Ottilie Olsen dargestellt. „Der ungetreue Gelehrte“, Schwanke von Gelant bei keinen Preisen. „Der ungetreue Gelehrte“, Schwanke von Gelant, zum letztenmal zur Aufführung. Die Situationen sind hart, ist ein toller und übermütiger Schwanz. Die Situationen sind außerordentlich komisch und wirkungsvoll. Die Libretto wie in den bisherigen Aufführungen, von Herrn Paul Schäfer gespielt. Sonntag, abends 8 Uhr, kommt noch einmal der lustige Schwanke „Die beiden Reichenmänner“ mit Herrn Direktor Knapp in der Rolle des Steinloppers Knacke zur Aufführung. Wir wollen schon heute darauf hinweisen, daß die Direktion Herrn Hofschaupielers Willi Forth früher langjähriges Mitglied des hiesigen Stadttheaters — für zwei Gastspiele gewonnen hat. Dieselben finden Sonntag den 20. Juli und Mittwoch den 22. Juli statt. Am Montag kommt „Der Hühnerhändler“, am Mittwoch „Das große Licht“ zur Aufführung. Herr Willi Forth ist bei allen Theaterbesuchern noch im besten Andenken.

Zentraltheater. Mit peinlicher Sorgfalt ist auch die Einstudierung der Pöffe „Fräulein Trullala“ betrieben worden. Dialoge, Tänze und Ensembles klappen auf das allerbeste und die Töne sind

Scherze kommen in guter Pointierung heraus. So wird sich auch dieses neuste Berliner Stück hier einen guten Sieg erobern und Fröhlichkeit erwecken bei allen, die einen Abend dem lustigen „Fräulein Trullala“ widmen. Von den musikalischen Nummern seien erwähnt: der feine Marsch „Der liebe Mond, der netter“, das drohlige Couplet „Herr Meier, wo bleibt denn bloß mein Meier“, das reizende Lied „Die kleinen Mädchen von Berlin“, zu welchen Piecen sich auch eine Reihe nicht minder gut gelungener Geselle.

### Letzte Nachrichten.

Labiau—Weslau. Am 17. Juli. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstags- und Provinzialwahl im Wahlkreis Königsberg 2 (Labiau—Weslau) ergaben sich folgende gültigen Stimmen: Abgeordneter Schrewe—Kleinhof, Labiau (Kons.) 7522, Bürgermeister Wagner, Labiau (Fortschr. Vpt.) 6131 und Parteisekretär Linde—Königsberg (Soz.) 2176 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Schrewe und Wagner statt. (Siehe heutige Leitartikel, Neb.)

8100 Meter hoch. Leipzig, 17. Juli. Der Weltrekordflieger Heinrich Delerich, der, wie berichtet, am Montag den bisherigen Höhenweltrekord im Alleinflug von Linnefögel (6570 Mtr.) erheblich überboten, hatte nach den ersten Messungen eine Höhe von 7500 Metern erreicht. Wie nunmehr das physikalische Institut der Leipziger Universität unter Zugrundelegung einer Temperatur von 0 Grad berechnet hat, beträgt die von Delerich erreichte Höhe sogar 8100 Meter. Nach Eingang der genaueren Temperaturmessungen des Ozeanographen Lindenberg sind jedoch noch einige Meter abzuziehen; immerhin dürfte die Höhe über 8000 Metern liegen. Damit ist Delerich nur 600 Meter unter der Spitze des höchsten Berges der Erde geblieben, den noch nie eines Menschen Fuß bezwungen hat. (Siehe eine Zusammenfassung unter der heutigen kleinen Chronik. Neb.)

St. Stuttgart, 17. Juli. Die Reichstagswahl im Kreis Ravensburg findet am 21. August statt.

Schwerin, 17. Juli. Leutnant v. d. Vöhr, der zweifach auf dem Flugplatz Gorricks infolge des Zusammenstoßes im Flugzeug am letzten Dienstag verunglückten Piloten, ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

Saarbrücken, 17. Juli. Die Eheleute Müller, Tochter und Schwiegerohn, die wie berichtet, von dem zum Tode verurteilten Mörder Franz Wagner der Anstiftung zum Mord und des Meineides bezichtigt und deswegen verhaftet worden sind, haben im Untersuchungsgefängnis ein Geständnis ihrer Schuld abgelegt.

Wien, 17. Juli. Die Blätter melden aus Brunn. Nach einer gestern abend im tschechischen Vereinshaus abgehaltenen Versammlung der tschechisch-juristischen Partei, in der verschiedene Redner zum Boykott gegen die deutsche Geschäftswelt in Brunn aufforderten, kam es zu heftigen Ausschreitungen auf den Straßen. Eine Abteilung von Versammlungsteilnehmern stürmte das Vereinshaus des tschechischen akademischen Gesangsvereins; eine andre zertrümmerte in der Schwebengasse in einem sozialdemokratischen Kaffeehaus alle Fenster Scheiben. Ein dritter Trupp griff den Kaffeehauspavillon am Glacis an. Schließlich wurden beim Café Dieber die Fensterscheiben eingeschlagen. Schutzleute nahmen 30 Verhaftungen vor.

Rom, 16. Juli. Die aus Balona hier eintreffenden Nachrichten lauten schlecht. Die Aufständischen und die Epiroten setzen nur noch 4 Wegstunden von der Stadt entfernt. In Balona selbst hat sich eine Art Mäz zur Verteilung der Stadt gebildet, doch glaubt man nicht, daß diese von Ismail Kemal geführten Scharen den Aufständischen irgendwelchen wirksamen Widerstand werden leisten können. Im Hafen liegen drei fremde Kriegsschiffe, doch sind Truppen bisher noch nicht gelandet worden. Außer diesen Schiffen befindet sich noch ein italienischer und ein österreichischer Handelsdampfer im Hafen, die dazu bestimmt sind, Flüchtlinge für den Fall eines Angriffes auf die Stadt aufzunehmen. Der Fall der Stadt wird bald erwartet.

Sofia, 17. Juli. Die parlamentarische Opposition veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, das Uebereinkommen über die Anleihe sei weder vom Verächterkriter verlesen, noch zur Ueberprüfung an eine parlamentarische Kommission verwiesen worden. Eine Beratung habe wegen des großen Lärmes nicht stattgefunden, der die Stellung eines Antrags auf Abstimmung unmöglich machte. Ein solcher Antrag würde auch nicht die Majorität erhalten haben. Schließlich hätte die Stenographen keine Antrag dieser Art in das stenographische Protokoll aufgenommen. Die Opposition betrachte infolgedessen dieses Uebereinkommen als nicht angenommen. Es würde daher keine Gesetzeskraft erlangen können, selbst wenn die Regierung es dem König zur Unterzeichnung vorlegte.

Petersburg, 17. Juli. Nach amtlicher Meldung sind am 15. Juli in drei Kreisen des Gouvernements Pskow neue Cholerafälle festgestellt worden. Im Gouvernements Astrachan kamen vom 25. Mai bis zum 15. Juli 48 Pestfälle vor, von denen 42 tödlich verliefen.

Report, 17. Juli. Guerra ist in Orizaba eingetroffen. Präsident Wilson wird Carbajal als Präsidenten nicht anerkennen. Er teilt indessen Carranza mit, daß er, falls dieser mit Carbajal ein Uebereinkommen für die Uebernahme der Regierung treffen werde, eine auf Grund eines solchen Uebereinkommens aufgerichtete Regierung anerkennen werde. Die amerikanischen Truppen werden aber nicht eher aus Veracruz zurückgezogen werden, als bis eine solche Regierung existiert.

### Briefkasten.

Geldankalten Schiele, Lohse usw. Wir sind ganz bereit, unsere bisherigen Abonnenten, solange sie sich in den Heilanstalten befinden, die Zeitung gratis zu liefern, doch muß der Vor- und Zunamen und die bisherige Wohnanschrift 5 Tage vor jedem Ersten eines Monats mitgeteilt werden. Verlog der Volksstimme.

### Wettervorhersage.

Sonnabend: Vollig, mäßig warm, Regen, noch Regen.



# Angebote

die sich durch besondere

# Preiswürdigkeit


auszeichnen.

Ein Einkauf wird Sie davon überzeugen.

# Gebr. Barasch

**Linoleum**  
200 cm breit, zum Belegen, bestrahlt, in Farbfeld- und modernen Mustern  
Quadratmeter  
**1.65 und 1.50**

**Linoleum-Läufer**  
67 cm breit 1.10 95 Pf.  
90 cm breit 1.45 1.35



**Wachstuch**  
Prima Spezialbarchent  
85 cm Witr. 1.10 100 cm Witr. 1.30  
115 cm Witr. 1.60

<b>Herren-Regenschirme</b> mit jedem Futteral <b>3.95</b>	<b>Herren-Regenschirme</b> „Ahllei“, Halbseide, 1000 Tage Garantie <b>4.95</b>	<b>Herren-Stockschirme</b> mit imitiertem Lederfutter, schwarz oder braun <b>3.95</b>	<b>Schwarze Damen-Regenschirme</b> extra dünn, mit jedem Futteral <b>5.50</b>	<b>Schwarze Damen-Regenschirme</b> reine Seide <b>6.50</b>	<b>Farbige Damen-Regenschirme</b> mit modernen Griffen <b>7.50</b>
<b>Mod. Blusenkragen</b> Glasbatist, Krell, mit Stütze und Hochkamm 95 60 45 <sub>₰</sub>	<b>Graue Schlafdecken</b> extra schwere Qualitäten Stück <b>95<sub>₰</sub></b>	<b>Samtgürtel</b> schwarz, mit Metallschloß <b>42<sub>₰</sub></b>	<b>Waschgürtel</b> zum Auswaschen <b>35<sub>₰</sub></b>	<b>Ledertuch-Markttaschen</b> garantiert bruchfrei Lederedel und -griff Stück <b>95<sub>₰</sub></b>	<b>Photo-Postkarten</b> Jelloidin, Gas oder Kristo. 10 Stück <b>24<sub>₰</sub></b>
<b>Tüll-Jabots</b> in großer Auswahl <b>55<sub>₰</sub></b>		<b>Halsketten</b> berufsmäßige Knöpfereien 95 58 42 <sub>₰</sub>	<b>Blusennadeln Rocknadeln</b> neue Formen <b>95<sub>₰</sub></b>	<b>Grammophonadeln</b> 500 Stück <b>42<sub>₰</sub></b>	
<b>Blusen-Unterziehpasser</b> <b>1.25 0.95</b>	<b>Wachstuch-Tischdecken</b> — neuje Muster — 85x115 cm. . . <b>95<sub>₰</sub></b> 100x130 cm. . . <b>1.35</b>	<b>Broschen</b> — berufsmäßiges Gewe — 95 65 58 42 <sub>₰</sub>	<b>Feuerzeug</b> — mit Nadeln — Stück <b>28<sub>₰</sub></b>	<b>Picknick-Koffer</b> — mit Blecheinfaß — Stück <b>95<sub>₰</sub></b>	<b>Anti-quarische Noten</b> — zum Auswaschen — Stück <b>10<sub>₰</sub></b>
<b>Kinder-Garnituren</b> aus, mit Spitzschleife und Gürtel Garnitur <b>60<sub>₰</sub></b>	<b>Wachstuch-Schoner</b> 60x90 cm . . . . . <b>39<sub>₰</sub></b> 60x100 cm . . . . . <b>45<sub>₰</sub></b> farbig . . . . . <b>58<sub>₰</sub></b>	<b>Japan-Einkaufstaschen</b> Größe 1 . . . . . <b>32<sub>₰</sub></b> Größe 2 . . . . . <b>42<sub>₰</sub></b> Größe 3 . . . . . <b>52<sub>₰</sub></b> Größe 4 . . . . . <b>60<sub>₰</sub></b> Größe 5 . . . . . <b>80<sub>₰</sub></b>	<b>Jagdleinen-Reisetaschen</b> 33 cm . . . . . <b>2.25</b> 36 cm . . . . . <b>2.50</b> 39 cm . . . . . <b>2.75</b> 42 cm . . . . . <b>3.25</b>	<b>Rucksäcke</b> mit und ohne Bortasche <b>1.35 und 95<sub>₰</sub></b>	<b>Kunstblätter</b> Bildgröße 30x40 cm Stück <b>22<sub>₰</sub></b>
<b>Kinder-Südwester</b> Stück <b>65<sub>₰</sub></b>	<b>Reise- und Autokappen</b> 4.95 3.50 2.95 <b>2.50</b>			<b>Butterbrotpapier</b> mit Aufhänger 200 Sagen im Karton <b>38<sub>₰</sub></b>	<b>Wandervogel-Mundharmonikas</b> mit neuem Stehbuch <b>45<sub>₰</sub></b>
<b>Zipfelmützen</b> für Sportwech, in verschiedenen Farben <b>1.35</b>	<b>Reise- u. Autoschleier</b> Kristalline und Gaze <b>95<sub>₰</sub></b>	<b>Isolierflasche „Velotherm“</b> — garantiert 24 Stunden heiß oder kalt — 1/2 Liter Inhalt <b>1.45</b>		<b>„Jodler“-Toilettenpapier</b> 2 Rollen <b>35<sub>₰</sub></b>	<b>Papier-Servietten</b> 100 Stück, weiß . . . <b>40<sub>₰</sub></b> 100 St., neue Blumenmuster <b>72<sub>₰</sub></b> <b>Läufer</b> passend . . <b>32<sub>₰</sub></b>

Sonnabend, Sonntag! Soweit Vorrat! Nicht an Wiederverkäufer!

# Extra billige Lebensmittel!

<b>Zitronen</b> . . . . . 28 <sub>₰</sub>	<b>Zerklein. u. Salami</b> im ganzen . . . . . 1.28	<b>Lachs</b> in Schinken . . . . . 40 <sub>₰</sub>	<b>Blockschokolade</b> . . . . . 58 70 95 <sub>₰</sub>
<b>Kirschen</b> . . . . . 10 <sub>₰</sub>	<b>Wurstschinken</b> im ganzen . . . . . 1.28	<b>Hartjocheringe</b> . . . . . 8 12 15 <sub>₰</sub>	<b>Borkeschokolade</b> . . . . . 1-Pfund-Karton 95 <sub>₰</sub>
<b>Äpfel</b> . . . . . 65 <sub>₰</sub>	<b>Braunschw. Mettwurst</b> . . . . . 95 <sub>₰</sub>	<b>Himbeersaft</b> . . . . . 10 15 80 <sub>₰</sub>	<b>Pralinés</b> . . . . . 45 <sub>₰</sub>
<b>Stachelbeeren</b> . . . . . 9 <sub>₰</sub>	<b>Teewurst</b> . . . . . 1.18	<b>Sardellen</b> . . . . . 60 <sub>₰</sub>	<b>Eisbonbons, Schneeflocken</b> . . . . . 50 <sub>₰</sub>
<b>Bananen</b> . . . . . 25 <sub>₰</sub>	<b>Thüringer Bratwurst</b> . . . . . 1.12	<b>Gen. Marmelade</b> 5-Pfund-Gew. 1.20 10-Pfund-Gew. 2.35	<b>Schokoladen-Plätzchen</b> 1/2 Pfund 39 <sub>₰</sub>
<b>Tomaten</b> . . . . . 16 <sub>₰</sub>	<b>Schweizerkäse</b> . . . . . 90 <sub>₰</sub>	<b>Kunstbrot</b> 5-Pfund-Zopf 1.40 10-Pfund-Zopf 2.50	<b>Schnittgebäck</b> . . . . . 75 <sub>₰</sub>
<b>Schlagsaugarten</b> . . . . . 8 <sub>₰</sub>	<b>Tilsiter Käse</b> . . . . . 75 <sub>₰</sub>	<b>Kakao</b> garantiert mit . . . . . 55 75 90 <sub>₰</sub>	<b>Russisches Brot</b> . . . . . 65 <sub>₰</sub>
<b>Erdbeeren</b> . . . . . 25 <sub>₰</sub>	<b>Edamer Käse</b> . . . . . 95 <sub>₰</sub>	<b>Podlingpulver</b> . . . . . 5 24 <sub>₰</sub>	<b>Anisplätzchen</b> . . . . . 48 <sub>₰</sub>
<b>Wassermelonen</b> . . . . . 38 <sub>₰</sub>	<b>Lindberger Käse</b> . . . . . 38 <sub>₰</sub>	<b>Gehrannte Gerste</b> . . . . . 2 25 <sub>₰</sub>	<b>Volkskeeks</b> . . . . . 38 <sub>₰</sub>
<b>Kartoffeln</b> . . . . . 28 <sub>₰</sub>	<b>Polabutter</b> . . . . . 54 <sub>₰</sub>	<b>Kiezenbrot</b> . . . . . 75 <sub>₰</sub>	<b>Konsumkeeks</b> . . . . . 60 <sub>₰</sub>